

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamuesch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Samnaun

Zernez Intuot 16 centers natürals han invidà al di da las portas avertas. Eir i'l Center d'infuormaziun dal Parc Naziunal Svizzer a Zernez es gnü infuormà da vaglia. **Pagina 5**

Albulatunnel 2021 soll der neue Albulatunnel für 345 Millionen fertig sein. Die Finanzierung ist gesichert, zur Zeit werden die Einsparungen bereinigt. **Seite 11**

St. Moritz Am Wochenende fand auf dem St. Moritzersee die Stand-Up-Paddling-EM statt. Die 50 Teilnehmer mussten vier verschiedene Rennen absolvieren. **Seite 13**



Wenig willkommen: in St. Moritzer wehrt sich vor allem Handel und Gewerbe gegen den «orangenen Riesen» als Investor auf dem Signalareal.

Opposition gegen die Migros

Handel und Gewerbe möchte keinen Retailer auf dem Signal-Areal

Die St. Moritzer Parteien unterstützen die Abstimmungsvorlage für den Tausch-Vertrag auf dem Signal-Areal. Seitens des Gewerbes gibt es grossen Widerstand gegen die Migros als Investor.

RETO STIFEL

Am 22. September stimmen die St. Moritzerinnen und St. Moritzerer über

einen Tauschvertrag ab zwischen der politischen Gemeinde und der Ova Cotschna AG auf dem Signalareal. Mit dem Ziel, dass die Gemeinde in diesem Gebiet eine zusammenhängende Fläche erhält, die später überbaut werden kann. Dieses Geschäft wirft hohe Wellen. Etwas weniger wegen dem Tauschgeschäft an und für sich, dieses wird von den St. Moritzerer Ortsparteien geschlossen unterstützt, steht aber vielmehr wegen dem angeblich zu hohen Betrag für den Abtausch in der Kritik.

Viel mehr zu reden gibt, dass im Juli bekannt geworden ist, dass die Migros dort als Investor auftreten will. Der St. Moritzerer Dorfverein sowie Handel und Gewerbe wehren sich entschieden gegen dieses Ansinnen. Seitens der Gemeinde wird betont, dass die Baurechte bei einem Ja am 22. September öffentlich ausgeschrieben werden und sich auch eine Migros zuerst bewerben muss. Die definitive Vergabe der Baurechte ist dann wieder Sache des Volkes. Stattfinden soll zudem ein Architekturwettbewerb. **Seite 3**

Celerina im Zeichen der Jazzmusik

Celerina Bei wechselhaftem Wetter wurde am vergangenen Wochenende zum 17. Mal das Jazz-Festival in Celerina aufgeführt. Einheimische und Gäste durften Strassenparaden, Dorfplatzkonzerte, Abendkonzerte und Bergkonzerte geniessen. Ein besonderes Highlight war auch dieses Jahr wieder das grosse Jazzkonzert auf dem Dorfplatz von Celerina. Abends hatten die Zuschauer die Möglichkeit, die Bands im kleinen Rahmen zu geniessen. Die EP/PL hat sich mit dem Gismo Graf Trio im Hotel Arturo getroffen. **Seite 9**

AZ 7500 St. Moritz

«Sviamaint schi – ma na uschè»

Sta. Maria Il sviamaint da Sta. Maria in Val Müstair pissera eir pro la rapreschantanta da quella fracziun per rum-patesta. Ella nun es cunter il sviamaint: La proposta da quel, la quala es gnüda preschantada da la Regenza grischuna, nu tilla plascha però. «Cul sviamaint propouñü da la Regenza patissan la cuntrada, ils paurs, ils mansterans ed ils gastronoms da nossa fracziun», disch Gabriella Binkert Becchetti. Cha perquai nu possa ella s'ingaschar pel project. «Nus lain üna soluziun chi cuntainta e chi nu sparta la fracziun in duos parts», accentuesch'la. Intant esa nempe uschè cha quels chi sun per il sviamaint cumbattan cunter quels chi nu til vöglian. Üna gruppa da lavur chi s'occupa da la chosa dess perquai manar pasch in cumün ed amegl'rar la varian-ta propouñüda. (anr/mfo) **Pagina 4**

Problems nu sun «dalöntsch davent»

Egipta Madlaina Brogt Salah Eldin viva a Turich, es però oriunda da Zernez. Ella chi ha maridà ün Egipzian es actualmaing confruntada cun temma e malsgürezza. Da nu savair che chi capita precis i'l pajais mamma da seis hom fa temma a Madlaina Brogt Salah Eldin. Seis marid as rechatta nempe pel mumaint in Egipta. El es bainschi pro sia famiglia e rispetta l'embargo da sortida. «Ma dad esser al fos mumaint al fos lö basta per murir», disch la duonna. Dals mezs da massa vain ella a savair blier. Ma la vardà es tenor las experiencias fattas otra co quai chi vain muossà illa televisiun o scrit in gazet-tas. La populaziun patischa daspö bliers ons causa las revoluziuns politicas i'l pajais. Madlaina Brogt Salah Eldin rova cha'l pövel, nu stopcha pü cumbatter pels drets umans. (anr/mfo) **Pagina 5**

Walks of Art in St. Moritz und Zuoz

St. Moritz/Zuoz Wer sich mit der zeitgenössischen Kunst im Allgemeinen und mit derjenigen aus China im Besonderen auseinandersetzen will, hat jetzt im Oberengadin Gelegenheit hierzu. Am St. Moritz Art Masters 2013 sind auf geführten Kunstspaziergängen (oder auf eigene Faust) Dutzende von Werken dutzender Kunstschaffender zu entdecken – indoor oder outdoor. Das gilt sowohl für die Fussgängerzone von St. Moritz-Dorf und Umgebung, wie den Dorfkern von Zuoz. Unter den sich präsentierenden chinesischen Kunstschaffenden befinden sich bekannte Persönlichkeiten wie Ai Weiwei, der in der St. Moritzer Dorfkirche ausstellt, aber auch hier im Westen fast unbekannt junge Künstler wie das Künstlerkollektiv aus Sechuan, das in der Zuoz-er Chesa Planta ausstellt. (mcj) **Seite 7**

Das Jagdfieber steigt

Für viele Jäger die «schönsten drei Wochen»

Am kommenden Montag beginnt die Bündner Hochjagd. Die Jäger dürfen sich gemäss dem Kanton auf gute Wildbestände freuen.

RETO STIFEL

Die einen nehmen die Jagd kaum zur Kenntnis, andere wiederum bekämpfen sie, und dann gibt es noch die dritte Gruppe im Kanton, die Jägerinnen und Jäger. Für sie sind die drei Wochen der Bündner Hochjagd schlicht und einfach die schönste Zeit des Jahres. Ihnen – aber ganz bewusst auch jenen Leserinnen

und Lesern, die sich weniger für die Jagd interessieren, widmet die EP/PL die alljährliche Jagdbeilage. Wildbiologe Hannes Jenny beispielsweise beschreibt aus Sicht des Kantons, warum Jagd und Wildtierschutz kein Widerspruch ist. Wer gerne zu den Kochlöffeln greift, wird vom diesjährigen Rezept überrascht sein. Wild kann nämlich auch auf Thai-Art gekocht werden. Was die Jagd die Jäger kostet, und was es mit dem Geweih auf sich hat, steht in anderen Beiträgen. Jagdinspektor Georg Brosi schliesslich macht den Jägern Mut. Er spricht in seinem Artikel von «guten Wildbeständen.» **Seiten 15 bis 18**



Auf solche Jagderfolge hoffen die Bündner Jägerinnen und Jäger in den kommenden drei Wochen. Archivfoto: Keystone

Reklame



optik wagner

ST. MORITZ · Via Maistra 10 · optik-wagner.ch



20035

Amtliche Anzeigen Gemeinde St. Moritz

Informations- veranstaltung

vom Dienstag, 10. September
um 19.00 Uhr in der Aula,
Schulhaus Grevas, St. Moritz

über die drei bevorstehenden Volks-
vorlagen vom 22. September 2013
betreffend

Tauschvertrag zwischen der Politischen
Gemeinde St. Moritz und der
Ova Cotschna AG über CHF 8 735 000.–

Kredit für den Neubau Feuerwehrgelände
«Islas» und die Teilsanierung der
Deponie Islas über CHF 10 890 000.–

Totalrevision des Gesetzes über die Kur-
und Sporttaxen und die Wirtschaftsförderung
(neu: Tourismusgesetz)

St. Moritz, 26. August 2013

Gemeindevorstand St. Moritz
176791569

Baugesuch

Hiermit wird folgendes Baugesuch be-
kanntgegeben:

Bauprojekt: 1. Projektänderung
betr. Abbruch und
Neubau Mehrfamilien-
haus,
Via Chavalus 7,
Parz. 372

Zone: Äussere Dorfzone

Bauherr: Joos & Co.,
vertreten durch
Gregor Joos,
Via Maistra 37,
7500 St. Moritz

**Projekt-
verfasser:** Hinzer Architektur AG,
Via Suot Chesas 8a,
7512 Champfèr

Die Baugesuchunterlagen liegen ab
28. August 2013 bis und mit 17. Sep-
tember 2013 beim Gemeindebauamt
zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachefrist:
Öffentlich-rechtliche (an den Gemein-
devorstand einzureichen) bis 17. Sep-
tember 2013.

St. Moritz, 28. August 2013

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt der Gemeinde St. Moritz
176791548

Baugesuch

Hiermit wird folgendes Baugesuch be-
kanntgegeben:

Bauprojekt: 1. Projektänderung
betr. Neubau
Wohn- und
Geschäftshaus,
Via dal Bagn 15a+b,
Parz. 312

Zone: Innere Dorfzone

Bauherr: Malloth Holzbau AG,
Via Sent 2,
7500 St. Moritz

**Projekt-
verfasser:** Tilla Theus
und Partner AG,
Bionstrasse 18,
8006 Zürich

Die Baugesuchunterlagen liegen ab
28. August 2013 bis und mit 17. Sep-
tember 2013 beim Gemeindebauamt
zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachefrist:
Öffentlich-rechtliche (an den Gemein-
devorstand einzureichen) bis 17. Sep-
tember 2013.

St. Moritz, 28. August 2013

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt der Gemeinde St. Moritz
176791548

Der rasende Stillstand für die Zukunft?

Ein Ansatz, die kommenden Zeiten zu bewältigen

Die Kultur des rasenden Stillstands ist für die Schweiz und deren Regionen ein wichtiges Prinzip. Der Stillstand zeigt sich auf verschiedensten Gebieten der Politik und der Wirtschaft.

Die Beteiligten sind rasend unterwegs, häufig unter Hochdruck und bewegen für den Fortschritt Millimeter. Wo zeigt sich aber der rasende Stillstand? Im Engadin ist er bei der Umsetzung von Infrastrukturprojekten sehr gut sichtbar. Wir leben in einer «Einsprache-Kultur», was die Geschwindigkeit nachhaltig negativ beeinflusst. Die Einsprache ist die fünfte Landessprache. Sie hilft mehr zu verzögern, als aus Fehlern zu lernen. Es ist auch die Entwicklung der Bildung im Tal angesprochen. Es hat rund fünf Jahre gedauert, bis die Talentschule möglich geworden ist.

Gorbatschow hat gesagt: «Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.» Leider hat es auch ihn getroffen. Wenn Infrastrukturprojekte nicht umgesetzt werden, hat dies einen nachhaltig negativen Einfluss auf die Qualität des Angebots für die Gäste. Wenn zu viele Infrastrukturprojekte, die der Zeit entsprechen, nicht

oder nur zu langsam realisiert werden, wechseln die Gäste zu Destinationen, die ihre Bedürfnisse befriedigen.

«Der Fisch stinkt am Kopf», so der weise Lehrsatz, der in jedes Managementlehrbuch gehört. Wenn zu jeder Veränderung, die auch Kreatives in sich birgt, der Satz ausgesprochen wird: «Das geht wegen des Gesetzes nicht», dann sind wir Knechte unseres eigenen Denkens und Handelns. Wenn das Dorfgespräch in St. Moritz zu Tage fördert, dass das Engadin satt geworden ist, oder viel konstruktiver ausgedrückt «wir sind das Opfer des eigenen Erfolgs», dann ist es höchste Seite sich des revolutionären Geistes im eigenen Kopf zu stellen. Von den Revolutionären sagt man, dass sie das Gras wachsen hören. Ja, das ist es wohl. Es geht darum, mit Sensibilität und Wachsamkeit die Entwicklung der Gesellschaft und die Werteveränderungen aufzunehmen. Sich den neuen Anforderungen zu stellen und Strategien zu entwickeln, die die Zukunft sichern. Das Problematische ist daran, dass die Zukunft immer anders sein wird, als die Gegenwart.

Die «Opfer» des Erfolgs sind auch nie allein. Opfer sind ohne Retter und Aggressoren nicht denkbar. Bei diesem Dreiecksverhältnis oder -spiel entwickeln sich Dynamiken, die nicht be-

rechenbar sind und nur mit der Fähigkeit das Gras wachsen zu hören, angegangen werden können. Die kuscheligen Komfortzonen und die geschützten Werstätten werden nur aufgebrochen, wenn sich die Beteiligten den Konflikten stellen, die automatisch aufbrechen.

Wenn 70 Prozent der Wertschöpfung im Massentourismus verdient wird, dann ist das eine herausragende, wirtschaftliche Leistung. Die Kehrseite dieses wirtschaftlichen Erfolgs ist die Tatsache, dass der Massentourismus nie wirklich dauerhaft sein kann. Wir verdrängen, dass vor einigen Generationen die meisten Leute in den Bergen arm waren. Dank dem Massentourismus ist heute das Paritätseinkommen erreicht. Aus dem Armenhaus ist die Kultur des Mittelstands entstanden. Niemand will etwas vom wohlverdienten Wohlstand wegnehmen, doch kostet der Massentourismus immer Zukunft. Er ist das Gegenteil von Nachhaltigkeit. Es knirscht im Gebälk und der Boden wankt. Der Raubbau ist rentabel genug, um seine Betreiber gut zu ernähren. Dass es so weitergehen wird wie heute, glauben mittlerweile nur Ignoranten oder jene, die blind sind.

Studien werden wiederum erstellt, die davon ausgehen, dass die Dienst-

leistungsbranche in der Bergwelt rund 2000 Arbeitsplätze schaffen könnte. Dienstleistungen sind charakteristisch für städtische Gebiete. St. Moritz erfüllt dann solche Voraussetzungen, wenn die temporäre Stadt zur ausgleichend ausgelasteten Region wird. Das ist nichts Neues. Doch die Ideen, was diese Dienstleistungen sein könnten, fehlen oder sind noch nicht an die Öffentlichkeit vorgedrungen.

Die Welt wird sich weiterbewegen und drehen, ob wir still stehen oder nicht. Die Hotellerie als Aushängeschild des Tourismus ist gefordert sich neu zu erfinden. Es ist bekannt, dass globale Hotelketten im Vormarsch sind und sich für Investitionen in der Schweiz auch interessieren. Die Schweiz bietet für Grossinvestoren beste Voraussetzungen. Das neueste Hotelprojekt Intercontinental in Davos ist ein gutes Beispiel für das Hotel der Zukunft. Wenn es aber nicht gelingt, den rasenden Stillstand aufzulösen, dann werden Chancen verpasst. Wir sollten nicht klagen, sondern uns auf den Weg machen.

Eduard Hauser

Eduard Hauser; Präsident Entwicklungschweiz, Vorstand Idee Suissen und Dozent an der Hochschule Luzern, ständiger Gast im Engadin.

Die Meinung des Autors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.

Aus dem Gemeindevorstand

La Punt Chamues-ch Aus den Verhandlungen des Gemeindevorstands von La Punt Chamues-ch.

Entwicklung einer nachhaltigen Event-Strategie für die Gemeinde La Punt Chamues-ch:

Die Gemeinde La Punt Chamues-ch verfügt als Tourismusort über rund 3000 Gästebetten gegenüber 720 Einwohnerinnen und Einwohnern. Für die Vermarktung bzw. die Bewerbung der touristischen Angebote in der Region Oberengadin ist seit dem Jahr 2007 die Tourismusorganisation Engadin St. Moritz verantwortlich. Sie tut dies unter der Dachmarke Engadin St. Moritz mit

einer eigenen Vision und Markenstrategie. Die Verantwortung für die Erhaltung der lokalen touristischen Infrastruktur sowie für die Gestaltung lokaler Angebote inkl. Veranstaltungen und Events für die Gäste obliegt jedoch den Gemeinden sowie lokalen Leistungsträgern und Vereinen. In La Punt Chamues-ch ist der Tourismusverein La Punt Ferien (LPF) im Interesse des Ferien-, Freizeit- und Sportortes La Punt Chamues-ch für die Planung und Durchführung touristischer Angebote sowie Anlässe verantwortlich. Im Sinne eines erfolgreichen Veranstaltungs- und Eventmanagements sollte LPF seine Angebotsgestaltung ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltig betreiben. Kernaufgabe der vorliegenden Diplomarbeit ist die «Entwicklung einer nachhaltigen Event-Strategie für die Gemeinde La Punt Chamues-ch». Die Diplomarbeit von Ralph Böse untersucht das bestehende Veranstaltungs- und Eventangebot in der Gemeinde La Punt Chamues-ch mittels einer schriftlichen Meinungsumfrage bei Einwohnern, Zweitwohneigentümern und Feriengästen. Zudem äussern sich die Befragungsgruppen zur wertorientierten sowie touristischen Positionierung des Ortes La Punt innerhalb der Ferienregion Engadin St. Moritz. Mittels einer Unternehmens- und Umfeldanalyse werden La Punt bzw. die Gemeinde, LPF sowie die lokalen Anspruchsgruppen zusätzlich unter die Lupe genommen. Mittels einer SWOT-Analyse kommt die Arbeit abschliessend zu strategischen Empfehlungen in Bezug auf die touristische Entwicklung sowie die zukünftige Angebotsgestaltung. Nachdem Ralph Böse für die hervorragende Diplomarbeit bestens gedankt wird, beschliesst der Vorstand, das weitere Vorgehen zur Umsetzung der einzelnen Punkte anlässlich einer nächsten Vorstandssitzung zu besprechen und zu fixieren.

Beteiligung am Laufkraftwerk Chamuera:

Die Energiekommission hat an ihrer Sitzung vom 5. Juli 2013 in einer zweiten Lesung gemeinsam mit Dr. iur. Gieri Caviezel die aus dem vorliegenden Gutachten resultierenden Varianten «Konzession an Repower», «Partnerwerkmodell» und «Eigenrealisierung»

besprochen. Das Mandat für die rechtliche Beratung und Begleitung in dieser Sache wurde vom Gemeindevorstand am 20. Februar 2013 an Dr. Caviezel erteilt. Es handelt sich um ein Generationenprojekt, deshalb favorisiert die Energiekommission das «Partnerwerkmodell». Das Laufkraftwerk vermöchte jährlich 13 bis 14 GWh zu produzieren, fast doppelt so viel wie auf unserem Gemeindegebiet verbraucht wird. Nach einer Beurteilung zur kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) und zur Energiezukunft im Allgemeinen, beschliesst der Vorstand, alle drei möglichen Varianten offenzuhalten.

Langlaufcenter La Punt:

Im Zuge des regionalen Richtplans Langlaufloipen ist die Firma Colani Sport, La Punt Chamues-ch, an der Ausarbeitung eines neuen Konzeptes für die Langlaufschule La Punt. Es besteht ein Interesse seitens der Region, den Langlaufsport im Oberengadin weiter auszubauen und zu fördern. Damit das Angebot weiterhin erfolgreich erweitert werden kann, bedarf es neuer und moderner Lokalitäten. Für die Wirtschaft und den Tourismus in unserem Dorf erachtet dies Colani Sport als wichtig und existenzsichernd. Colani Sport unterbreitet einen Vorschlag für ein neues Langlaufzentrum in La Punt Chamues-ch. Damit das Konzept weiter verfolgt werden kann, ist die Meinung des Vorstandes von entscheidender Bedeutung.

Der Vorstand unterstützt im Grundsatz die Idee eines Langlaufcenters. Die Standortfrage und die Zonenkonformität sind durch den Planer abzuklären und zu beurteilen. Nach Vorliegen der Stellungnahme des Planers wird das weitere Vorgehen seitens des Vorstandes beschlossen.

Schulbeginn: Angepasste Geschwindigkeiten

Polizeimeldung In den vergangenen zwei Wochen hat die Kantonspolizei Graubünden im ganzen Kanton die Geschwindigkeitskontrollen in der Nähe von Schulhäusern und auf Schulwegen verstärkt. Im Rahmen dieser Kontrollen sind im Kanton Graubünden rund 4500 Fahrzeuge gemessen worden. Etwa fünf Prozent der Lenkenden fuhren

Radwegverbindung Seglias:

Auftragsgemäss hat das Forstamt die Kosten für den Neubau eines Verbindungsweges vom bestehenden Radweg Bever zum bestehenden Palüdschweg berechnet. Die Wiesentraversierung ist 140m lang. Es wurde eine Variante gerechnet, die alle weiteren Möglichkeiten zulässt (Winterpräparierung mit Pistenfahrzeug, Benützung durch die Landwirtschaft etc.). Der Weg wie auch die Brücke könnten somit auch von schweren Fahrzeugen befahren werden. Die Wegverbindung ist als Zusatz zum bestehenden Veloweg und auch als zusätzlicher Winterwanderweg zu verstehen. Der Vorstand entscheidet, die Wegverbindung für Fr. 32000.– ausführen zu lassen. Weil sich der neue Weg ausserhalb der Bauzone befindet, ist vorgängig das BAB-Verfahren einzuleiten und abzuschliessen.

Sponsoring Sandro Viletta:

Der äusserst erfolgreiche einheimische Skirennfahrer Sandro Viletta gehört dem A-Kader an. Sandro Viletta wird bereits von La Punt Ferien gesponsert. Damit der Skirennfahrer noch vermehrt unterstützt werden kann, wurde schon in den letzten drei Jahren mit der Politischen Gemeinde ein Sponsoring-Vertrag abgeschlossen. Der Vertrag, welcher um ein Jahr verlängert werden soll, regelt die Zusammenarbeit im Bereich Individualsponsoring/Testimonial und dauert bis zum 31. Juli 2014. Der Sponsor erscheint mit seinem Logo auf den offiziellen Autogrammkarten sowie auf der Homepage. Zudem trägt Sandro Viletta bei Fernsehinterviews im Zielraum sowie bei Siegerehrungen einen mit dem Logo oder Schriftzug von La Punt bedruckten Lanyard. Der Sponsoring-Vertrag wird verlängert und genehmigt. (un)



Piz Palü

**31. August / 1. September,
ab 14 Jahren**

Wetterbedingte Verschiebung. Am Samstagabend gemütlich mit der Bahn auf die Diavolezza, am Sonntag dann in 4 bis 5 Stunden auf den Gipfel des Piz Palü. Auf Eure erneute Anmeldung bis Dienstag, den 27. August, freut sich Markus, Tel. 079 781 37 34.

Klettern Lagalb

**Samstag, 31. August,
ab 10 Jahren**

An den solarerwärmten Felsen des Klettergarten Piz Alv wollen wir den Samstag verbringen. Anmeldung und Infos bei Michael bis Donnerstag, 20.00 Uhr, Tel. 078 678 34 04.

www.jo-sac.ch/bernina



H NGER



SMS FO 20 an 339
Spenden Sie Fr. 20.–
Danke.

www.fastenopfer.ch

Die Zukunft des Signal-Areals gibt heftig zu diskutieren

Unterschiedliche Ansichten über die Nutzung des Geländes

Sei es die Höhe des Tauschvertrags, die Gestaltung oder die künftige Nutzung: gegen die Signal-Areal-Pläne gibt es Opposition seitens des Gewerbes. Unterstützung erhält die Gemeinde von den politischen Parteien.

RETO STIFEL

Der Gemeinde St. Moritz stehen drei heisse Wochen bevor. Nicht meteorologisch sondern politisch. Am 22. September kommen verschiedene wichtige Vorlagen vor das Volk, darunter der Tauschvertrag zwischen der Gemeinde und der Ova Cotschna AG auf dem Areal Signal am südlichen Dorfrand. Die Gemeinde möchte durch einen Landabtausch in diesem Gebiet erreichen, dass sie eine grosse, zusammenhängende Parzelle erhält. Diese soll mit Gewerbe- und Handelsbetrieben, mit bewirtschafteten Wohnungen und einem Hotel überbaut werden. Die Bergbahnen würden am heutigen Standort der Talstation – auf Gemeindeboden im Baurecht – den Neubau der Signalbahn realisieren. Das Tauschgeschäft kostet die Gemeinde 8,735 Millionen Franken. Über diesen Kredit wird am 22. September abgestimmt.

Gemeinde hat reagiert

Bereits kurz nach der öffentlichen Präsentation der Vorlage anfangs Juli, haben sich kritische Stimmen gemeldet. Opposition gibt es zum einen gegen die Höhe des Tauschvertrags, zum anderen gegen die Gestaltung und schliesslich auch gegen ein mögliches Engagement der Migros, die im Oberengadin Fuss fassen möchte.

Nun hat die Gemeinde St. Moritz auf den öffentlichen Druck reagiert. Der St. Moritzer Gemeinderat wird am kommenden Donnerstag über einen Kredit von knapp 0,5 Millionen Franken für einen öffentlichen Architektur-Wettbewerb für die Gestaltung des Areals abstimmen. Und: die Baurechte werden öffentlich ausgeschrieben, die Migros muss sich wie alle anderen Interessenten auch bewerben. «Wir gehen einen Schritt zurück», sagt Gemeindepräsident Sigi Aspion. Er bestreitet nicht, dass der öffentliche Druck zu diesem Schritt geführt hat. Sagt aber auch, dass beispielsweise der Architekturwettbewerb immer schon ein Thema gewesen sei. «Das Modell, das an der Informationsveranstaltung präsentiert worden ist, war lediglich der Nachweis der Bebaubarkeit und nicht das fertige Projekt», betont er.

Trotz den teilweise neuen Tönen verstummt die Kritik nicht. Christian Biel, Vorstandsmitglied des Handels- und Gewerbevereins spricht von einem



Streitpunkt Signalareal: Gemäss Absichten der Gemeinde soll diese Parzelle längerfristig überbaut werden. Nicht alle haben Freude an diesem Vorhaben.

Archifoto: Marie-Claire Jur

«städtebaulichen Blödsinn», wenn in St. Moritz neben dem Dorf, dem Bad und bald schon dem Bahnhof in St. Moritz beim Signal-Areal ein viertes Zentrum geschaffen wird. Besser wäre es, die Aktivitäten zu konzentrieren. In die gleiche Richtung zielt die Kritik des St. Moritzer Dorfvereins. «Ein neues Zentrum mit einem Retailer auf dem Signalareal widerspricht diametral den Absichten des Dorfvereins, der vor allem das Dorf beleben möchte», sagt Irmi Torri, Präsidentin des Dorfvereins. «Gegen den Landabtausch haben wir grundsätzlich nichts einzuwenden. Aber wir befürchten, dass die Migros als Investor bereits fest gesetzt ist.» Dem widerspricht Andreas Bühler, Leiter Kommunikation bei der Genossenschaft Migros Ostschweiz. «Wir haben keinerlei Vorvereinbarungen getroffen», sagt er auf Anfrage der EP.

Gestaltung wichtig

Dass für die Gestaltung des Areals nun ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben wird, bezeichnet der St. Moritzer Architekt Christoph Sauter als «Schritt in die richtige Richtung», der allerdings noch nicht genüge. Überall wo öffentlicher Grund und öffentliches Interesse tangiert würden, verlange das Submissionsrecht einen Wettbewerb. «Mit dem Ziel, Qualitätssicherung hinzubringen», sagt er. Sauter vermisst in St. Moritz ein eigentliches Leitbild oder einen Masterplan mit einer Bebauungsstrategie. Ein solches Leitbild sei immer nützlich und dafür sei es nie zu spät sagt Sauter, der mit seinem Büro an einem kurz vor dem Abschluss stehenden Forschungsprojekt über Siedlungs-

entwicklung arbeitet. Er verweist auf die Wichtigkeit des Standortes Signal-Areal als Eingangspforte für St. Moritz hin.

Aus Sicht der Gemeinde kann diese Eingangspforte mit den geplanten Bauungen optisch aufgewertet werden. Dem widerspricht Christian Biel, schliesslich würden der Werkhof und das Baugeschäft ja nicht verschwinden, sondern nur etwas anders platziert. Die Gemeinde ihrerseits verweist auf den vorgesehenen Gestaltungsspielraum entlang der Kantonsstrasse der dazu diene, diese Bauten dem Blick der Öffentlichkeit zu entziehen. Auch sollen die Werkhöfe später nach Möglichkeit in das Gebiet Palüd verlegt werden.

Den Kritikpunkt des überdotierten Tauschvertrags kontert die Gemeinde mit den drei unabhängigen Gutachten, die praktisch zum gleichen Betrag gekommen seien. Zudem würden die durch den Tauschvertrag entstehenden Kosten auf kommende Investoren abge-

wälzt. Seitens des HGV's wird allerdings die Unabhängigkeit von mindestens zwei der drei Gutachter in Frage gestellt.

Parteien unterstützen Vorlage

Sukkers erhält die Gemeinde von den St. Moritzer Ortsparteien, die sich zu einem Pro-Komitee zusammenschliessen wollen. Auf Anfrage tönt es deshalb überall ähnlich: der Tauschvertrag wird klar unterstützt im Wissen, dass auf die weitere Entwicklung des Signal-Areals Einfluss genommen werden kann. Alle Partei- oder Fraktionspräsidenten betonen, dass der Tauschvertrag und die nachfolgende Überbauung zwei verschiedene Geschäfte sind, die auseinandergehalten werden müssen. Dass für die Gestaltung ein Wettbewerb stattfindet und die Baurechte öffentlich ausgeschrieben werden, ist für die Ortsparteien eine Grundvoraussetzung, damit das Geschäft beim Souverän überhaupt Erfolgchancen hat.

Über was wird abgestimmt?

Am 22. September stimmen die St. Moritzerinnen und St. Moritzer über den Tauschvertrag zwischen der Politischen Gemeinde und der Ova Cotschna AG über 8,735 Millionen Franken ab. Dieser Betrag ist im Wesentlichen der Kaufpreis für die Liegenschaft «Skihaus», die bei einem Parzellentausch in Gemeindebesitz übergeht. Der bisherigen Grundeigentümerin werden zusätzlich Umzugskosten, eine Entschädigung für

die Einhausung der Betonanlage sowie eine Entschädigung für nicht realisierbare Zweitwohnungen von 0,885 Mio. Franken vergütet. Dies weil die Ova Cotschna AG heute für die Aufstockung des Skihauses ein bewilligtes Zweitwohnungskontingent hat, sich dieses aber nicht an den neuen Standort transferieren lässt. Bereits geleistete Planungskosten der Gemeinde werden der Ova Cotschna AG verrechnet. (rs)

Veränderungen an der Gemeindeschule

St. Moritz Bedingt durch das neue Schulgesetz, das ab dem 19. August umgesetzt werden muss, hat es grössere Veränderungen gegeben. Mit der Scuola Sportiva kommt zudem ein drittes Schulhaus zur Organisation der St. Moritzer Schulträgerschaft hinzu. Denn die Talentklassen werden in Champfèr unterrichtet. Ausserdem nimmt die Gemeindeschule St. Moritz am nationalen Projekt «schule bewegt» teil. Damit engagiert sich die Schule mit dem Ziel, Be-

wegung auch ausserhalb des Sportunterrichts in den Schulalltag zu integrieren, um so ganzheitliche Bewegung zu fördern und das Lernen zu erleichtern.

Aus all diesen Gründen hat sich der Lehrkörper an der Gemeindeschule St. Moritz vergrössert. Neu begrüsst werden Annina Berri als Primarlehrerin, Elena Gmür als integrative Förderlehrperson, Markus Josef Keller, Arno Lazarini und Simone Carnot als Oberstufenlehrpersonen, Nicoletta Gassler und Anna Pedrotta als Sprachlehrerinnen, Tamara Jörg als Werklehrerin, Sabine Murbach als Geschichtslehrperson, Carmen Salathé als DaZ-Lehrperson, Adriano Iseppi und Nadin Hofer als Sportlehrpersonen. (Einges.)

Entscheid zur Parkhaus-Initiative

Zuoz «Zuoz braucht langfristig ein Parkhaus» ist eine am 1. März 2013 eingereichte Gemeinde-Initiative betitelt. 113 Zuozer Stimmbürger und Stimmbürgerinnen hatten sie unterschrieben. Die Initiative ist im Kontext des im Januar 2012 abgelehnten Kredits an das Parkhaus Minz zu verstehen, wodurch die Verkehrsplanung des Gemeindevorstands ausgebremst wurde. An der morgigen Gemeindeversammlung hat der Zuozer Souverän zu dieser Initiative Stellung zu nehmen. Sie bildet das eigentliche Haupttraktandum des Abends, zusammen mit der Präsentation von drei Parkhausvarianten, die den Stimmbürgern und Stimmbürgerinnen als Entscheidgrundlage vorgelegt werden. Die erste betrifft den

Standort Minz. Im Gegensatz zum ursprünglichen (und abgelehnten Projekt) schlägt der Gemeindevorstand ein Parkhaus an diesem Ort vor, aber versehen mit einer Ausfahrt Richtung Dimvih (und nicht mehr Richtung Dimvih d'Aguêl). Die zweite Variante am Standort Minz sieht die Ein- und Ausfahrt über einen Zufahrtstunnel vom Gebiet Mareg her in Betracht – in Analogie zum Silser Parkhaus. Die dritte Idee besteht in der Verlegung des Parkhaus-Standorts aus dem Dorfzentrum an den östlichen Dorfrand (Mareg). Bei diesem neuen Projekt würde der Zugang zum Dorfplatz über ein unterirdisches Förderband erfolgen (wie in Ischgl) Der Gemeindevorstand empfiehlt die Annahme der Initiative. (mcj)

Kommentar

Kein voreiliges Nein

RETO STIFEL

Dass die Botschaft beim Empfänger nicht immer so ankommt, wie sie der Absender geglaubt hat abzusenden, ist aus der Kommunikationspsychologie hinlänglich bekannt. Gedacht ist nicht gesagt, gesagt ist nicht gehört, gehört ist nicht verstanden und so weiter.

Das hat die Gemeinde St. Moritz anlässlich der Informationsveranstaltung über die bevorstehenden Abstimmungsprojekte erfahren müssen. Die Botschaft, beim Signalareal werde etwas zukunftsweisendes gebaut, sollte Aufbruchstimmung verbreiten. Umso mehr als mit der Migros gleich noch ein Hauptinvestor präsentiert werden konnte. Ausgelöst aber wurden Ängste, Verärgerung und viel Unsicherheit: was passiert mit dem einheimischen Gewerbe? Was mit dem Dorfzentrum? Wird eines der St. Moritzer Eingangstore nun mit kalten und gesichtslosen Bauten zugesperrt?

Diese und viele andere Fragen stellt sich die Bevölkerung zurzeit. Und einige dieser Fragen sind durchaus berechtigt. Sollen in St. Moritz wirklich amerikanische Verhältnisse einkehren? Will heissen, dass sich das gesellschaftliche Leben primär in uniformen Konsumtempeln an der Peripherie einer Siedlung abspielt?

Sicher nicht! Das will niemand, auch die Gemeinde nicht. Nun muss diese versuchen, das Kommunikations-Manko zu eliminieren. Zwei zentrale Botschaften sind dabei von grösster Wichtigkeit. Erstens: es wird endlich auch über gute Gestaltung gesprochen. Das Signal-Areal ist für viele ankommende Gäste eine erste Visitenkarte von St. Moritz. Entsprechend darf man sich nicht einfach mit einer Verbesserung der heutigen, unschönen Situation zufrieden geben. Ein Architektur-Wettbewerb alleine garantiert die gute Gestaltung zwar noch nicht, ist aber immerhin ein Schritt in die richtige Richtung.

Und zweitens: wer letztendlich auf dem Signalareal investiert, entscheiden alleine die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Sie haben es später in der Hand, mit der Vergabe des Baurechts zu sagen, ob sie eine Migros wollen oder andere Investoren. Wenn es sie denn gibt.

Am 22. September geht es vorerst um die Frage, ob durch einen Landabtausch eine Parzelle geschaffen werden kann, die eine spätere Überbauung erlaubt. Jetzt schon Nein zu sagen, wäre voreilig und mit Blick auf die Zukunft des Dorfes voreilig. Es gibt später noch genügend Bremsmechanismen, um eine unerwünschte Entwicklung zu verhindern.

reto.stifel@engadinerpost.ch

Veranstaltung

Orgelkonzert mit Alois Koch

Kultur Das letzte Konzert im Sommerzyklus der «Orgelfreunde des Engadins» findet am Sonntag, 8. September, 20.30 Uhr in der evangelischen Dorfkirche St. Moritz statt. Der Luzerner Dirigent, Organist und Musikwissenschaftler Alois Koch spielt Werke von Johann Sebastian Bach. Alois Koch ist sowohl Dozent an der Hochschule als auch ausübender Musiker.

Für sein künstlerisches Schaffen erhielt er diverse Kunst- und Kulturpreise und den päpstlichen Gregoriusorden. (Einges.)

Inserate-Annahme
081 837 90 00

«Na cunter il sviamaint – ma cunter il proget preschantà»

La rapreschantanta da Sta. Maria Binkert Becchetti as dosta

Il sviamaint da la fracziun Sta. Maria dal Cumün da Val Müstair pissera per rumpatesta. Uossa declera la rapreschantanta da quella fracziun perche ch'ella nu vuol suottascriver la proposta dal sviamaint preschantada da la regenza grischuna.

«Eu nu sun cunter ün sviamaint da la fracziun da Sta. Maria chi appartegna al cumün fusiunà Cumün da Val Müstair», declera Gabriella Binkert Becchetti. Ella es illa suprastanza cumünala jaura la rapreschantanta da la fracziun Sta. Maria e s'ha vairamaing adüna expressa pel sviamaint. «Ma uschè sco cha'l proget dal sviamaint es gnü preschantà da nossa Regenza nu sun eu perincletta», intun'la. Cha quel proget chaschuna tenor seis maniamaint nempe daplü dons co avantags.

«Dons per commerzi ed agricultura»

Il proget da la via da sviamaint cha la Regenza grischuna propuona per Sta. Maria chaschuna tenor la rapreschantanta da quella fracziun daplü dons co avantags. «Il trafic chi riva dal Pass da l'Umbrail in cumün vain svià in tal möd, ch'el sto far la storta a Sielva per tuornar in seguit in cumün», argumantescha ella ün dals dischavantags. Cha la mansteranza, il commerzi, hoteliers, restorants e persunas privatas chi fittan abitaziuns perdan uschè il giast da l'Italia. «E quels giasts sun listess importants per nos cumün», manaj'la. Ultra da quai perdan tenor ella ils paurs bier terren agricul. «Scha'l sviamaint vain realisà in quel möd sco cha nossa Regenza propuona, nu rivan ils proprietaris dal terren agricul plü sün lur terren per til cultivar», declera Binkert Becchetti. Il proget nu prevezza nempe ingün access direct davent dal sviamaint. «Ed eir las persunas chi vivan a Sielva illa dmura per attempats nun han plü ingüna schanza da chaminar in cumün per far là lur cumpras o per gnir a baiver ün caffè», intun'la. Cha'l



Cun quista proposta da la Regenza grischuna nun es la rapreschantanta da la fracziun da Sta. Maria dal Cumün da Val Müstair cuntainta.

fotografia: mad

proget previs nun haja nempe resguardà il fat cha quellas persunas vessan in qualche möd da surpassar il sviamaint.

Che capita fin quella jada?

«La situaziun dal trafic tras cumün es a Sta. Maria extrem be las fins d'eivna da la stagiun ota da stà e quai da bunura fin vers saira», declera Gabriella Binkert Becchetti. Cha davo las tschinch la saira as possa per exaimpel giovar a ballapè sülla via chi maina il trafic tras cumün. «Ma per quels mumaints cha'l trafic es enorm stuvaina avair üna soluziun. E quella dovraiva subit e na pür in

circa ot fin desch ons», accentuesch'la. Perquai pretenda ella subit soluziuns pel caos tras la strettüra dal cumün: «Quai pon esser glüms chi reglan il trafic in üna o tshella vart obain ün'otra soluziun chi schlikerischa e sgüra il trafic tras cumün», intuna Binkert Becchetti.

Metter in peis üna gruppa da lavur

A chaschun d'üna saira infuormativa organisada pella populaziun da la Val Müstair esa dvantà d'incuort evidaint chi saja da nominar üna gruppa da lavur chi tschercha üna soluziun da svia-

maint chi cuntainta a la magiurità dals indigens da Sta. Maria. «Pel mumaint eschna cha nus organisain quella gruppa chi's dess cumpuoner da rapreschantants dal cumün, da l'agricultura, la mansteranza, hotellaria e persunas privatas chi abitan illa strettüra da Sta. Maria», disch Gabriella Binkert Becchetti.

Cha quella gruppa dess bainsvelt pudair cumanzar a lavurar. «Fin la fin da settember, mità october, stuvaina nempe inoltrar nossas propostas a la Regenza grischuna», decler'la. Cha cun quellas propostas s'haja lura üna basa

da discussiun e ch'in seguit as possa preschantar – sco ch'ella spera – a la populaziun indigena eir amo ulteriuras propostas da sviamaint. «Il plü important in quista situaziun esa, cha la populaziun da Sta. Maria nu's sparta in üna gruppaziun chi'd es per ed in ün'otra gruppa chi'd es cunter il sviamaint», suottastrich'la.

Gabriella Binkert Becchetti es persvasa chi saja pussibel da chattar üna soluziun chi cuntainta a la magiurità dals indigens e disch ch'ella vögla s'ingaschar cun tuotta forza per chattar quista soluziun. (anr/mfo)

Da las trattativas da la suprastanza cumünala da Zernez

Zernez In ocasiun da la sezzüda dals 29 lügl ha trattà la suprastanza cumünala da Zernez ils seguaints affars:

Fusiun culs cumüns Susch e Lavin: La fin da mai ha gnü lö üna prüma sezzüda tanter ils respunsabels politics dals trais cumüns Zernez, Susch e Lavin inclus ils grondcusgliers e'ls suppleants grondcusgliers per tour sü danömaing ün proget da fusiun da cumüns, sco gnü decis consultativamaing da las trais radunanzas cumünalas. La gruppa operativa ha in seguit manà tras fingià duos ulteriuras sezzüdas e prochatschà il proget da fusiun. Per pudair proseguir culla lavur da proget ston las trais suprastanzas trar diversas decisiuns. Cun unanimità da vuschs ha la suprastanza cumünala decis da vulair insomma tour part al proget da fusiun, da til cunfinanziar cun ün import da 10000 francs e da vulair delegar il president cumünal René Hohenegger ed il supstant Andris Maiolani sco rapreschantants politics illa gruppa da proget. La fusiun es prevista süls 1. schner 2015.

Proget «La rait dals ögls da Zernez» – decisiun da princip: Il proget «La rait dals ögls da Zernez» es gnü concretisà. Insemel cun l'Academia Engiadina e cun seis Institut da turissem a Samedan as prevezza da realisar quist proget, chi para d'esser fich interessant per indigens e per giasts a Zernez. Ils cuosts totals dal proget vegnan calculats sün raduond 195000 francs. In quists cuosts sun calculats cuosts da progettaziun, da la guida (analog e digitala), da l'infra-

structura dals moduls I fin IV ed üna reserva da proget. Na calculadas in quists cuosts sun contribuziuns davart Chantun e Confederaziun e contribuziuns da sponsoring da partenaris intretschats.

Previs es ch'üna gruppa da proget surpiglia la bachetta ed elavura insemel culs partenaris da l'Academia Engiadina il proget da principi fin la fin. In quista gruppa da proget fan part persunas da la politica, istorgia/architectura, agricultura e da l'hotellaria/turissem. Per pudair preschantar prüms resultats dal proget es previs da perseguitar da subit fin in lügl 2014 ils moduls ün e duos dal proget.

La suprastanza ha decis da vulair in mincha cas sustegner quist proget, però da vulair preschantar a la radunanza cumünala üna dumonda da credit netta, vuol dir chi'd es da sclerir ouravant in detagl eventualas contribuziuns finanzialas d'instituziuns e da partenaris.

Proget EED pel cumün e bogn da famiglia – decisiun da proseguimaint: L'infrastructura principala d'informatica (servers) da l'administraziun cumünala e dal bogn da famiglia es tschinch resp. ses ons veglia e sto gnir rimplazzada. L'administraziun cumünala ha elavurà ün proget per rimplazzar quist'infrastructura. Üna prüma varianta prevezzaiva üna colliaziun tanter il Center cumünal e'l stabel da la chasa da scoula/bogn da famiglia. Cun quista colliaziun füss stat pussibel da crear ün unic server principal e da s-chaffir pre-

missas fich bunas e modernas sül sector da l'informatica eir per la scoula. Il cusagl da scoula ha però decis da nu vulair far part a quist proget e da's partecipar vi dals cuosts. Uschè s'ha redimensiunà il proget e s-chaffi üna varianta simpla, però necessaria per garantir l'andamaint da l'informatica per l'administraziun cumünala, per tala forestala – chi'd es parzialmaing colliada – e pel bogn da famiglia. Ils cuosts unics per quist proget s'amuntan a 62000 francs.

La suprastanza cumünala ha decis da vulair preschantar quista dumonda da credit a la radunanza cumünala dals 30 avuost 2013.

Ouvra electrica Sarsura – info ed organigram: Las lavurs da progettaziun resp. da preparaziun per inoltrar üna concessiun pro'l Chantun proseguischan. I's prevezza da pudair inoltrar la fin d'october la dumonda da pre-examinaziun pro l'uffizi chantunal correspondent. In seguit es previs da proseguir e ragiundscher il böt da preschantar il proget da concessiun cun la dumonda da credit a la radunanza cumünala in avrigl 2014 cul böt da survgnir la concessiun fin la fin dal 2014. Per l'organisasiun fin e cun inoltraziun da la dumonda da concessiun es gnü s-chaffi ün organigram chi garantischa ün bun andamaint da proget fin là.

Grass Gion Duri – staziun da trafo e cabel inclus dumonda da runcada: Il proget cuntshaint vain publichà publicaments per la consultaziun. La suprastanza ha tut cogniziun da quist

proget e nun ha d'agiundscher inguotta oter.

Parcela agricula in Urtatsch: Il gestiunader d'üna parcella agricula in Urtatsch es gnü infuormà, sco ulteriurs gestiunaders, a regard l'adöver da las parcellas in vicinanza da la chasa da scoula in connex cun las diversas activitats d'ürta. Il giavüsch da vulair trattar be cul cumün in connex cun detagls d'organisasiun nu s'ha pudü aderir, causa cha'l cumün ha da chefar be marginalmaing ed a l'ur cun l'organisasiun da quists events.

Tapet magic Costetta – proceder: La suprastanza cumünala ha decis da vulair tour a fit amo per ün on il tapet magic sü Costetta e da vulair decider pür in ün on, cun avair preschaint ün proget complessiv chi cumpliglia eventualas fabricas d'infrastructura (aua, chanalizaziun, forz'electric) pel Chasin Costetta, sur d'üna cumprita da tal indriz.

Ruzön I – stribla da terren parcellas Lehner/Gisler: Lung la via da Ruzön I sper las parcellas da las familias Lehner e Gisler as vaiva sün giavüsch dals privats ponderà variantas da fuormaziun d'üna separaziun tanter las duos parcellas d'üert.

La suprastanza cumünala ha uossa decis da vulair laschar la situaziun actuala sco ch'ella es, vuol dir, i nu dà ingüna separaziun tanter las parcellas privatas e quella cumünala. Il possess da las parcellas nu vain tangà in ingün möd.

Via da Sfuondrà – surdatta d'incumbenzas: L'incumbenza da cuvrida da catram vain surdatta a la firma Hew AG, Zernez per l'import da s-chars 100000 francs a basa dal credit da la radunanza cumünala.

Proget sanaziun via Davo Röven-Ospiz – planisaziun: La via Davo Röven-Ospiz cun üna lunghezza totala da raduond 140 meters e l'infrastructura suot terra es in ün nosch stadi, impustüt la vetta da catram e la chanalizaziun. La suprastanza cumünala ha decis da vulair prochatschar ün proget da sanaziun da quist'infrastructura ed ha incumbenzà il büro d'indschegner Liun Quadri da S-chanf cun las lavuors da progettaziun cun ün tet da cuosts da 25000 francs. Ün credit correspondent e complessiv vain preschantà in üna prosma radunanza cumünala.

Molocs Curtins – credit: La suprastanza cumünala ha deliberà la tractanda d'ün credit da 30000 francs per la fabrica da duos molocs in Curtins sülla parcella privata da la piazza da parcar da l'Hotel Uors e Posta. Las lavuors desan gnir cumbinadas cun talas da la sanaziun da la vasca da serra al medem lö. Per quist proget es gnü deliberà dal 2009 ün credit da 60000 francs. Las lavuors sun previsas amo per quist utuon.

Maschina da preparar loipas Kässbohrer – mantegnimaint: Pel mantegnimaint dals duos tschintuns da la maschina da preparar loipas es gnü concess ün credit ill'otezza da raduond 16000 francs. (cs)

Situaziun in Egipta fa temma eir in Svizra

Madlaina Brogt Salah Eldin es maridada cun ün Egipzian

La revoluziun in Egipta pissera eir in Engiadina per pel giallina. L'indigena da Zernez, Madlaina Brogt Salah Eldin, viva a Turich e trembla actualmaing per seis hom chi's rechatta in Egipta.

«Per furtüna vain nus la pussibilità da pudair telefonar mincha di almain üna vouta», disch Madlaina Brogt Salah Eldin. Ch'uschigliö gniss ella our d'oclocka causa la temma ch'ella resainta pel mumaint. Seis hom as rechatta actualmaing nempe immez il pajais ingio cha la revoluziun politica pissera per tristezza, malcuntantezza e rabgia. Dad esser al fos mumaint al fos lö po esser tenor ella in Egipta pel mumaint nempe mortal.

La situaziun al lö es otra

La crisa politica chi regna actualmaing in Egipta vain documentada sün tuot il muond. «I dà bliers morts e famiglias da victimas chi nun inclegian plü il muond», disch Madlaina Brogt Salah Eldin. Cha la situaziun actuala permetta al militar ed ad instanzas superiuras dad arrestar o perfin mordriar a persunas chi nun hajan insè da chefar

nöglija culla situaziun. «Meis hom es i in Egipta per sustegner moralmaing a sia famiglia e per passantar in sia patria dis da vacanzas», disch ella. E cumbain ch'el haja be quel intent pudessa'l pel regime esser «üna persuna suspectusa». «Ils mezs da massa svizzers reportan da la situaziun in Egipta il plü neutral da tuots», disch la duonna chi trembla per seis hom. Cha da verer emischiuns dad oters pajais saja terribel: «Güsta ils emettuors americans profitan eir da quista situaziun ed emettan naturalmaing quai chi tils sustegna in lur intent da profit», disch ella cun consternaziun. «La vardà es cha l'associaziun dals 'Frans muslims' es rivada i'l pajais e pissera là per guerra e tristezza.» Cha quella gruppaaziun cumpiglia bieras persunas chi hajan ün pensar extrem e cha perquai stopcha il militar intervgnir. «Il militar es nempe l'unica instituziun chi funcziuna i'l pajais», explic'h'la. Ma cha l'agir cun brutalità immensa da quella part tilla fetscha eir temma e nu saja in seis ögls neir brichafat güstifichada.

«Eu giavüsch quietezza e sgürezza»
«Dürant ils ultims 40 ons nun ha la populaziun da l'Egipta pudü viver in pasch e quietezza», disch Madlaina Brogt Salah Eldin.

Cha culla regenza da Mubarak haja quella pati 30 ons causa il «dret da guerra». «Quai voul dir cha minchün e minchüna po gnir cundanada sainza pudair explicar seis maniamaint», precisch'la. Cha quel «dret da guerra» exista actualmaing darcheu. «Quist savair chaschuna pro la glied gronda temma e cun quella nascha naturalmaing eir la rabgia e las reacziuns chi's cristalliseschan our da quels sentimaints», manaj'la. Perquai as giavüscha Madlaina Brogt Salah Eldin cha'l pövel egipzian survegna la schanza da fabricar sü ün pajais tenor il pensar democratic chi regna illa majorità da la populaziun. Cha quai nu po capitar dad ün on a tschel tilla para evidaint: «I dovrà forse perfin plüssas generaziuns per ragiunderscher quel böt.» Intant as giavüscha ella simplamaing cha'ls Egipzians survegnan üna regenza chi resguarda ils drets da la populaziun e nu lavura be ad aigna favur. «Id es ura e temp cha quel pajais as possa a la fin dals quints recrear dals strapatschs passantats cun regenzas chi nun han lavurà a favur dal pövel», manaja Madlaina Brogt Salah Eldin e conclüda: «Eu rouv adüna darcheu cha quel pövel, il qual nun es dal rest fermoter co nus Europeans, possa finir da stuvair cumbatter per seis drets umans.» (anr/mfo)



Madlaina Brogt Salah Eldin es maridada cun ün Egipzian ed ha pel mumaint temma per seis hom chi's rechatta in sia patria. fotografia: mad

Arrandschamaint

Saireda litterara i'l Chesin Manella

Schlarigna In sanda, ils 31 avuost vegnan Leta Semadeni ed Angelika Overath a fer visita al Chesin Manella a Schlarigna. Leta Semadeni viva a Lavin ed ho d'incuort publicho sieu terz cudesch da poesias «In mia vita da vuolp/ In meinem Leben als Fuchs». Quistas poesias sun bilinguas, rumauntschudas-ch, ma l'autura nu las tradüa d'üna lingua a l'otra dimpersè ella las s-chaffescha da nouv. Pür cur cha'ls duos texts as sumaglian scu dschimels e sun autonomes es accumulada sia lavur. Angelika Overath, naschida a Karlsruhe, es scriptura e schurnalista e viva

daspö ses ans in Engiadina Bassa, a Sent. Per imprendere vallader ho ella cumanzo a giuver cun plets rumauntschs ed uschè s'haun furmedas cuortas poesias.

Las duos auturas prelegian our da lur ouvras e discuorran davart lur lavur litterara. Musicalmaing vegnan ellas accumpagnadas da la giuvna artista e magistra da violina Laura Zangger da Samedan. A quista saireda da taimpra lirica chi ho lö sanda, ils 31 avuost i'l Chesin Manella e chi cumainza a las 17.00, invida l'Uniun dals Grischs.

(protr.)

Göri Klainguti prelegia a Samedan

Samedan «Ui guarda lo il chaun, pudel managi, dal signor raggioniere! El so ch'el stu ir vi tal chamanin da giazettas, piglier lo in consegn 'il secolo XIX' e'l mner sü i'l prüm plaun aint il büro a sieu patrün. Zieva vain alura la patrüna e'l maina tal cuafför per fer la permanente, povrin, schi tü est ün bellin,

cherin, banadiu. Ma 'bellin' na. Quelo nu poust dir a Genua...»

In mardi, ils 27 avuost, prelegia Göri Klainguti a Samedan da quists texts ed auncha bgers oters.

L'arrandschamaint ho lö illa sela cumünela da Samedan e cumainza a las 20.00. (protr.)

Sporta dals Servezzans psychiatrics

Scuol Ils Servezzans psychiatrics dal Grischun (SPGR) augmantan lur sporta a Scuol. In venderdi drivan els lur clinica dal di i'l Bogn Engiadina Scuol (BES). La clinica dal di per psichiatria generala Scuol i'l BES metta a disposiziun ad umans cun mals psychics üna sporta da trattamaints multifaris. Il böt es ch'els possan viver inavant da maniera independenta. Ils paziaints pon far illa clinica differentas terapias da mez di o d'ün di inter e tuonar davo

in lur ambiaint social. Implü cussaglian ils perits dals SPGR eir als confamiliars davart la chüra dad umans chi patischan d'üna malatia psychica e chi ston gnir chürats.

La clinica dal di per psichiatria generala Scuol es averta adüna da lündeschdi fin venderdi da las 08.00 a las 16.00 e spordscha ot plazzas da di.

La festa d'avertüra cun la saira da las portas avertas es in venderdi, ils 30 avuost, da las 17.00 a las 19.00. (anr)

Corvs ed oters fenomens

Di dals centers natürels eir a Zernez

In sonda han invidà in Svizra 16 centers natürels al di da las portas avertas. Grazcha a differentes arrandschamaints sun gnüdas persunas interessadas a savair daplü da la biodiversità. Eir a Zernez esa gnü infuormà da vaglia.

«Nus fain part da quist di da las portas avertas dals centers natürels svizzers per pudair muosar a la glied che cha nus spordschain», nomna Hans Lozza, respunsabel per la comunicaziun pro'l Parc Naziunal Svizzer (PNS), ün dals motifs da far part a quel evenimaint. Cha'l PNS vöglija però eir sensibilisar a regard la biodiversità chi regna illa regiun. «Nus d'eiran in sonda l'unic lö in

Grischun chi spordscha al public quist di special», declera Hans Lozza. E cha fingià quai saja stat üna sfida captivanta.

La famiglia dals corvs

L'exposiziun actuala dal Center d'infuormaziun dal PNS a Zernez preschainta e declera la famiglia dals corvs. A quella appartegna eir la cratscha, la figüra da signet dal PNS. «Quist fat ans ha dat andit da muosar a la glied dürant il di da las portas avertas l'exposiziun da la famiglia dals corvs e dad entrar cun quella famiglia in detagls cha forza bieras persunas nu cugnuoschan», declera Lozza. Reto Strimer, guardgia dal parc, ha manà las differentas excursiuns ed ha in seis möd pisserà per ün'atmosfera unica e fich familiara. «Dis sco quist sun adüna occasiuns per avair il contact direct culla glied e da

pudair in quel möd far discussiuns e passantar da cumpagnia bels mumaints», manaja Lozza.

«Per nus es quist di stat ün dals bels cha nus vain pudü passantar dürant nos viadi in Svizra», ha dit üna famiglia oriunda da l'Italia. Cha da rivar da la città in quista regiun saja fingià üna bellezza. «Ma da pudair gnir in quist center e verer in detagl tuot las bellezzas cha la natüra spordscha, es simplamaing fascinaint», ha'la conclüs.

Ma eir ils indigens han gnü plaschair: «Per mai es quist stat la prüma vouta ch'eu sun ida a verer il center d'infuormaziun dal PNS», ha concess üna duonna plü attempada. Cha l'ocasiun s'haja datta cun quist di e ch'ella saja cuntainta dad avair tut part. «Uossa sa eir eu che chi's rechatta in quel nouv stabilimaint», ha'la dit cun tschera riantada. (anr/mfo)



Las collavuraturas dal center d'infuormaziun dal PNS, Laurence Badilatti ed Anna Lanz han gnü plaschair da pudair bivgnantar in occasiun dal di da las portas avertas a blera glied. fotografia: Martina Fontana

Ingio chi nun es da tscherchar la part locala.

Per abunamaints:
tel. 081 837 90 80 obain
tel. 081 861 01 31

Engadiner Post
POSTA LADINA



ST. MORITZ ART MASTERS

23.08.2013 – 01.09.2013

WALK OF ART TOUREN

Erleben Sie die Highlights des St. Moritz Art Masters «WALK OF ART» in einer geführten Tour (ca 2 Std.).

ST. MORITZ DORF
Treffpunkt 10 Uhr
Mercedes-Benz Art Lounge –
PostHaus St. Moritz Dorf

Mittwoch 28. August
Freitag 30. August
Sonntag 1. September

ST. MORITZ BAD

Treffpunkt 10 Uhr
Kempinski Grand Hotel des Bains
St. Moritz Bad

Dienstag 27. August
Donnerstag 29. August
Samstag 31. August

ZUOZ / S-CHANF

Treffpunkt 16 Uhr
Chesa Planta Zuoz

Mittwoch 28. August
Samstag 31. August

mit freundlicher Unterstützung **Engadiner Post**
POSTA LADINA

ST. MORITZ ART MASTERS
www.stmoritzartmasters.com

Anmeldung & Informationen

Event-Office: Mercedes-Benz Art Lounge
PostHaus · 7500 St. Moritz
Tel +41 81 833 10 28
freier Eintritt

info@gammeterdruck.ch

Telefon 081 837 90 90

Zu vermieten in Pontresina eine

1-Zimmer-Wohnung

ab 1. Oktober oder n. Vereinbarung.
Miete inkl. Nebenkosten Fr. 820.–.
Telefon 079 717 27 56

012.256.504

Zu vermieten in **St. Moritz-Dorf** per
Oktober 2013 oder nach Vereinbarung,
eine schöne, ruhig gelegene

2-Zimmer-Wohnung

mit **Balkon** im OG, Miete Fr. 1550.– inkl.
Aussenparkplatz. Melden Sie sich unter
Tel. 079 291 02 17 oder Tel. 079 406 71 93

176.791.514

Fex/Vaüglia (in Jahresmiete):
Ab 1. November, auch als **Ferien-**
wohnung, möblierte

3 1/2-Zimmer-Wohnung

im Dachgeschoss mit Balkon,
2 Estriche, Miete Fr. 1650.– exkl. NK
(möglicher Totalumbau, Preis und
Mietanfang auf Anfrage)

Tel. 081 838 44 44

176.791.562



Gönnen Sie sich was Schönes mit Ihrer

«Cash-Karte»

Beim Einkauf:

- bis zu CHF 50.– erhalten Sie eine
Cash-Karte von CHF 5.–
- bis zu CHF 80.– erhalten Sie eine
Cash-Karte von CHF 8.–
- bis zu CHF 100.– erhalten Sie eine
Cash-Karte von CHF 10.–

(gültig bis Ende September 2013/
keine Bargeld-Auszahlung)

«Ich sage dir, jetzt kommt der Herbst!»
Besuchen Sie unsere Herbstmode in
St. Moritz oder Samedan.
Lösen Sie Ihre Cash-Karte ein

the Lion, Via Crappun 1,
im Coop Gebäude, 7503 Samedan

the Lion, Via Rosatch 10,
neben der Post, 7500 St. Moritz-Bad



Liebe Kundschaft

the Lion «Living and Dreams»-Kollektionen zum Verlieben! Träume werden wahr, so nennen wir unsere neue Kollektion! Inspirieren Sie sich für die Inneneinrichtung und die Dekoration Ihres Hauses.

- Autumn Colours
- Winter Dream
- Christmas
- Glory Shine
- Luxury Dark

Bestellen Sie ganz bequem online unsere Kataloge bei christina@the-lion.ch oder besuchen Sie unsere Ausstellung im Geschäft.

the Lion, Via Crappun 1,
im Coop Gebäude, 7503 Samedan

the Lion, Via Rosatch 10,
neben der Post, 7500 St. Moritz-Bad



Wir ergänzen unser Team und suchen auf Dezember oder nach Übereinkunft gelernte

Verkäuferin

für Mode und Sport
(auf Wunsch Wohnung vorhanden)

Ihre Unterlagen senden Sie bitte an:

La Fainera Sport, Kevin Weiner
7514 Sils-Maria
Telefon 081 826 55 03
info@lafainera.ch, www.lafainera.ch

176.791.560

Inseraten-Annahme

durch

Telefon 081 837 90 00

Psychiatrische
Dienste Graubünden
www.pdgr.ch

KOMPETENT UND GEMEINSAM FÜR LEBENSQUALITÄT

ERÖFFNUNG ALLGEMEINPSYCHIATRISCHE TAGESKLINIK SCUOL

Wir feiern unsere Eröffnung mit einem Apéro und Führungen durch die Tagesklinik - Sie sind herzlich eingeladen!

Freitag, 30. August 2013
17.00 - 20.00 Uhr

Bogn Engiadina Scuol
Via dals Bogns 323
7550 Scuol

CAZIS
Klinik Beverin

CHUR
Klinik Waldhaus

LANDQUART
Heimzentrum
Arche Nova

CHUR
Heimzentrum
Montalin

ROTHENBRUNNEN
Heimzentrum
Rothenbrunnen



Gemeinsam für Sicherheit

Öffentliche Veranstaltung

«Nein zur Unsicherheitsinitiative
– gemeinsam für Sicherheit!»

Referat von Hanspeter Wüthrich, Leiter der Kampagne
«Nein zur Unsicherheitsinitiative»

Donnerstag, 29. August 2013
Hotel Edelweiss, Sils-Maria

18.30 Uhr Referatsbeginn,
anschliessend gemeinsamer Aperitif

176.791.559



Die Rhätische Bahn ist mit ihren bekannten Produkten und ihrem Streckennetz in einzigartiger Gebirgslandschaft im nationalen und internationalen Markt hervorragend positioniert.

Wir suchen für unser Verkaufsteam im Bahnhof **St. Moritz** ab sofort oder nach Vereinbarung eine kundenorientierte Verstärkung als:

Reiseberater/in (80%)

Sie repräsentieren die RhB an vorderster Front und verrichten im täglichen Arbeitsablauf vielfältige Aufgaben im Verkauf für Einzelreisende und Gruppen. Durch einen professionellen und zuvorkommenden Service tragen Sie auch bei unseren Glacier und Bernina Express-Kunden zu einem unvergesslichen Bahnerlebnis bei.

Die RhB Verkaufsleitsätze sind Ihr tägliches Credo, das Sie im lebhaften Arbeitstag begleitet. Dank guter Kenntnisse der nationalen und internationalen Produktpalette führen Sie kompetente Verkaufs- und Beratungsgespräche mit unseren Kunden aus aller Welt.

Als kommunikative, teamorientierte und initiative Persönlichkeit verfügen Sie über eine abgeschlossene Ausbildung im Bereich öffentlicher Verkehr, Kundendienst oder Tourismus. Sie bringen Verkaufserfahrung mit und stellen die Bedürfnisse der Kunden ins Zentrum Ihres Handelns. Sprachkenntnisse in Englisch und/oder Italienisch runden Ihr Profil ab. Unregelmässige Arbeitszeiten und Wochenendeinsätze betrachten Sie als Chance für eine flexible Freizeitgestaltung, in der Sie Ihre Sportbegeisterung in der faszinierenden Engadiner Bergwelt ausleben können.

Eine interessante und abwechslungsreiche Stelle in einem aufgestellten Verkaufsteam wartet auf Sie! Neben umfangreichen Berufserfahrungen bieten wir Ihnen zudem die Chance zur beruflichen Weiterentwicklung.

Kontaktpersonen für weitere Auskünfte sind Frau Jolanda Picenoni, Leiterin Vertrieb Graubünden Süd, Tel. 081 288 56 33 oder Herr Luis Maissen, Leiter Verkauf Bahnhof St. Moritz, Tel. 081 288 56 25.

Ihre vollständig dokumentierte Bewerbung senden Sie bitte bis am 8. September 2013 an:

Rhätische Bahn AG
Geschäftsbereich Vertrieb
Bahnhofstrasse 25
CH-7002 Chur

Rico Wenk
Bereichspersonalleiter
Tel. +41 (0)81 288 63 42
r.wenk@rhb.ch

Die ganze Zeitung auf handlichen 18,5 x 24 cm? Ja!

Weitere Informationen und Abopreise unter www.engadinerpost.ch/digital



Engadiner Post
POSTA LADINA

Qualitativ hochstehende
Innenausbauten und professionelle
Lehrlingsausbildung seit 1967.

www.lehrwerkstatt.ch



Eine

Schnupperwoche

gibt dir einen Einblick in diesen vielfältigen und kreativen Beruf.

Schreiner EFZ

(4-jährige Ausbildung mit Fähigkeitszeugnis)

Schreiner EBA

(2-jährige Ausbildung mit Berufsattest)

Die Aufnahmeprüfung für die Lehrstellen
2014 findet am 25. Oktober 2013 statt.

Für weitere Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung

Engadiner Lehrwerkstatt für Schreiner
7503 Samedan, Tel. 081 851 09 90

www.engadinerpost.ch

Als national tätiges Unternehmen mit 400 Mitarbeitenden sind wir mehrheitlich im Fassadengerüstbau tätig. Unsere Dienstleistungspalette umfasst die Montage, Demontage und Vermietung von Fassadengerüsten, Spezialgerüsten, Rollgerüsten und Notdächern. Qualitativ hochstehende und innovative Gerüstkonstruktionen haben uns gesamtschweizerisch zum grössten Unternehmen der Gerüstbaubranche gemacht.

Für unsere Niederlassung in La Punt-Chamues-ch suchen wir eine/n erfahrene/n

Kauffrau/Kaufmann 40%

Profil: Sie verfügen über eine kaufmännische Ausbildung von Vorteil mit Erfahrung in der Baubranche, bringen gute PC-Anwenderkenntnisse in Word und Excel (Sorba von Vorteil) mit und lassen sich in hektischen Situationen nicht aus der Ruhe bringen.

Hauptaufgaben: Bearbeiten von Offerten, Verarbeitung von Kreditoren-/Debitoren, allg. Korrespondenz- und Sekretariatsarbeiten sowie Telefondienst.

Wir bieten: Eine interessante, abwechslungsreiche und selbständige Tätigkeit, angenehmes Arbeitsklima, ein Ihren beruflichen Fähigkeiten entsprechendes Gehalt, fortschrittliche Sozialleistungen.

Stellenantritt: ab Oktober oder nach Vereinbarung

roth gerüste

cur cha's fuorma il bel

Interessiert?

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen:
Roth Gerüste AG, Martin Schneeberger,
Bolacker 5, 4563 Gerlafingen www.rothgerueste.ch

St. Moritz im Zeichen chinesischer (und anderer) Kunst

Walk of Art in St. Moritz

Zeitgenössischer Kunst unterschiedlicher Herkunft, Macht und Aussagekraft begegnet man diese Woche in St. Moritz auf Schritt und Tritt. Es lohnt, auf Entdeckungstour zu gehen.

MARIE-CLAIRE JUR

Wer derzeit durch St. Moritz-Dorf und St. Moritz-Bad spaziert, trifft ein verwandeltes Dorf an. Zeitgenössische Kunst an (fast) jeder Ecke, die individuell erkundet werden will oder auf geführten Touren zu entdecken ist. Zwei Stunden rechnen die Organisatoren des St. Moritz Art Masters für einen der angebotenen Kunstspaziergänge ein, den so genannten «Walk of Art». Doch das ist das absolute Minimum, das man einrechnen soll, um mit den Exponaten wenigstens auf Tuchfühlung zu gehen. Denn es sind sehr viele Künstler und Werke, die es zu entdecken gilt. Allein in St. Moritz-Dorf sind es zwanzig Künstler an achtzehn unterschiedlichen Standorten. Realistischer ist es, einen halben bis ganzen Tag einzuplanen. Da das Gros der Exponate sich ziemlich zentral in der Fussgängerzone von St. Moritz-Dorf und in nächster Umgebung befindet, und der eine oder andere Kunstsinnige sein Auto im Parkhaus Serletta abstellt, kann der Kunstspaziergang sinnigerweise vor dem Badrutt's Palace Hotel beginnen.

Bronzeblumensträusse...

Hier nehmen vier formschöne Bronzeskulpturen des amerikanischen Künstlers Donald Baechler den Blick ge-



Blumensträusse aus Bronze von Donald Baechler vor dem Badrutt's Palace Hotel.

Foto: St. Moritz Art Masters/Daniel Martinek

fangen. Die vier übergrossen metallenen Blumensträusse haben eine unterschiedliche Patina und passen mit ihren grün-anthrazit-dunkelbeige-Tönen farblich hervorragend zur Fassade des Hotels. Ein «Welcome» mit Stil an die ankommenden Hotelgäste. Deshalb sollte man sich auch ins Gebäude-Innere vorwagen, in die Palace Galerie, wo Fang Lijuns monumentale Holzschnitte zu sehen sind, stilistisch gesehen eine Mischung von Comix und Volkskunst. Die Motive von Ertrinkenden sind eine Chiffre für den Wandel der nationalen Identität Chinas und den Widerstand seitens der Bevölkerung. Auch der «Rabbit at Desk» von Shao Fan ist in der Pala-

cie Galerie zu sehen. Gut hundert Schritte weiter, beim Posthaus-Durchgang zeigt eine Neon-Schriftzeichen-Installation von Su-Mei Tse, die auch schon in der Zuoz Galerie Tschudi ausgestellt hat, wo diese Jahr der länder-spezifische Schwerpunkt des SAM liegt.

Carsten Greve, Kirche, Turnhalle

Ab hier betritt man «St. Moritz China-Town»: Gleich um die Ecke lockt die Galerie Karsten Greve mit grossformatigen Airbrush-Bildern von Zhou Tiehai: Fragmente von Pflanzen oder Tieren, ausschnitthaft und übergross auf Leinwand gespritzt. An einer Skulptur des Schweizer Künstlers Olaf Breu-

ning vor der Chesa Cumünela vorbei und einem Schwenker in die Dorfkirche, wo Ai Weiweis tonnenschwerer «Iron Tree» jetzt fertig zusammengebaut bestaunt werden kann, ist der Gang zum alten Schulhaus ein Muss. In der Turnhalle sind Werke von vier chinesischen Kunstschaffenden aus der Sigg-Kollektion zu entdecken, allesamt übergross, fast monumental und in einem aufwändigen Prozess geschaffen: Die abstrakte Komposition von Li Zhenwei zur Zahl «Pi» beispielsweise. Vom Schulhausplatz aus ist man in wenigen Gehminuten beim Kulmpark wo die überdimensionierten roten Stühle von Sébastien de Ganay schein-

bar unkoordiniert auf der Wiese stehen, gleich neben der Pavillon-Ruine. Hat man auch noch das Glück, eine der Berggeller Berggeissen, die dort (nicht zufällig) grasen, auf einer dieser Sitzgelegenheiten anzutreffen, ist die vom Künstler durchaus gewollte skurrile Provokation perfekt: Niemand wird an diesem Ensemble aus so unterschiedlichen Elementen achtlos vorbeigehen können.

Auf dem Rückweg in die Fussgängerzone lohnt ein Abstecher in die Galerie Chrisophe Graber, wo der chinesische Kunstschaffende Shi Jingong ausstellt. Den Abschluss dieser kleinen Kunstrunde in St. Moritz-Dorf könnte auf dem Weg zurück ins Parkhaus der Besuch der Galerie Andrea Caratsch an der Via Serlas bilden. Dort ist derzeit eine Werkübersicht von Not Vital zu dessen letzten siebenundzwanzig Schaffes-jahr zu sehen.

Wer den erweiterten Kunstspaziergang in St. Moritz-Dorf unter die Füsse nehmen will, sollte den Gang ins Château Papillon des Arts (Piero del Bondio) nicht scheuen, auf dem Weg ins Hotel Suvretta House (Fotos Tschan Fau Li) einen Schwenker über das Engadiner Museum (Skulpturen von Jan Fabre) machen und in der Schlossereiwerkstatt an der Via Aruons die Werke von Rolf Sachs, Kueng Caputo und Sébastien de Ganay nicht verpassen.

Foto-Schwerpunkt in St. Moritz-Bad

Ein Kapitel für sich ist am Walk of Art in St. Moritz-Bad die grosse Fotoausstellung im Kempinski Grand Hotel des Bains, die verschiedenen internationale Fotografen vereint und deren Besichtigung allein locker einen halben Tag in Anspruch nehmen kann.

www.stmoritzartmasters.com

Interessanter Einblick in die Gegenwartskunst

Walk of Art in Zuoz

Zuoz ist dieses Jahr gleichsam das zweite Standbein des St. Moritz Art Masters. Der Art Walk mit Schwerpunkt Zuoz zeigt ein ansprechendes Programm mit einem Schwerpunkt China.

Zitat Picasso: «Das Geheimnis der Kunst liegt nicht darin, dass man sucht, sondern findet.» Eine Aussage, die für die Beobachter der Szene am Art Masters gut genutzt werden und zur kritischen Begutachtung beitragen kann.

Chesa Planta mit Künstlern aus China
Nebst dem wohl bekanntesten Dissidenten in der Kunstszene Chinas, Ai Weiwei, der als Blogger die chinesischen Verhältnisse kritisiert und neustens sich auch mit Protestsongs hervortut, sind weniger bekannte, kritische Positionen in Zuoz zu sehen.

In der Chesa Planta liegt der Fokus der China-Ausstellung auf der Provinz Sichuan. Präsentiert von Art Alliance und Yang Shu, Kurator und Dozent am Sichuan Fine Arts Institute, werden jüngere Künstler vorgestellt. Die vertretene Künstlergruppe zeigt eine interessante, dezentralisierte Sicht des Kunstschaffens, fernab von den grossen chinesischen Zentren.

Yang Mian, 1970 geboren, ist ein bekannter Künstler aus Chengdu. 1997 graduierte er im Chinese Department of Oil Painting. Er führt die Gruppe der jungen Künstler an. Bei seinen Arbeiten wird die Auseinandersetzung mit modernen Techniken sichtbar. Die klassischen Techniken, wie die Malerei mit Öl oder mit Tinte werden hinter sich

gelassen und neu interpretiert. Die Motive sind nach wie vor an Bäumen und Sträuchern orientiert, werden aber mit Computer- und neuer Drucktechnik erweitert. Die jungen Künstler sind in einem Kulturvakuum aufgewachsen und suchen aktuell nach den Wurzeln der Kultur und setzen sich mit dem, was in China passiert kritisch auseinander. Liu Weiwei zeigt in seinen Videoarbeiten das Verkehrschaos in den Städten und reflektiert Baulandschaften, die die Umwelt zerstören.

David Cerny im Hotel Engiadina

Der tschechische Bildhauer, 1967 in Prag geboren, hat mit seinem Humor in seinen Werken die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Seine Arbeit «Entropa» stellt eine stereotype Abbildung der Europäischen Union dar und hat zu einer öffentlichen Kontroverse geführt. Weitere Aufmerksamkeit hat er an den Olympischen Sommerspielen 2012 in London auf sich gezogen. Er schuf einen Doppeldeckerbus mit mechanischen Armen für Push-ups. Im Engadin zeigt der Künstler einen aus Edelstahl gefertigten Kopf, der sich in seinen Bewegungen immer wieder neu formiert und erfindet.

Claudia Losli und Nicolas Party

Die italienische Künstlerin stellt in ihren Skulpturen eine Beziehung zwischen Mensch und Natur her. Mit den Betonarbeiten werden reale und imaginäre Symbiosen hergestellt, die ein breites Interpretationsspektrum anbieten. Die Verwendung des Fadens und der Einsatz von Stickereien sind Metaphern für die Beziehungen zwischen den Menschen (siehe «Engadiner Post» vom 8. August 2013).



Blick in die Zuoz Chesa Planta, wo das junge chinesische Künstlerkollekti aus Sechuan ausstellt.

Foto: St. Moritz Art Masters/Daniel Martinek

Das Hotel Castell hat sich seit Jahren als Kunsthotel positioniert. Es gelingt immer wieder, mit neuen Akzenten zu den historischen und modernen Räumen Verbindungen zu schaffen. Die Werke der vertretenen Gegenwartskünstler verleihen den Ausstellungsräumen eine spezielle Ambiance. Der kleine Speisesaal «Belvoir» wird am diesjährigen Art Masters mit dem jungen Künstler Nicolas Party bespielt.

Der in Schottland lebende Künstler mit Jahrgang 1980 bewegt sich als Maler, Illustrator und Graffitikünstler. Er bezieht sich in seiner Arbeit oft auf historische Quellen.

Die Arbeit in Zuoz bringt Wandmalerei, Skulptur und Malerei zusammen. Er kombiniert Muster mit traditionellen Motiven und beschäftigt sich mit den Spannungsfeldern zwischen privatem und öffentlichem Raum.

Olaf Breuning im Garten der Kirche

Der Schweizer Künstler Olaf Breuning, der in New York lebt, ist mit seinen sozialkritischen Fotografien bekannt geworden. In Zuoz zeigt er im Garten der Kirche – in Ergänzung zu den Arbeiten in St. Moritz – eine Skulptur, die den Niedergang oder den Abschluss des Lebens symbolisiert. Auf einer ab-

steigenden, schiefen Ebene wird das Leben thematisiert, welches schliesslich in seiner Zerbrechlichkeit am Boden endet. Die Darstellung Breunings kann mit einem zwinkernden Auge, wie schon bei früheren Arbeiten, gelesen werden, ist aber auch eine Sinn stiftende Art, die Endlichkeit des Lebens darzustellen.

Alles in allem bietet der Walk of Art in Zuoz einen Kunstspaziergang, der breit abgestützt, einen interessanten Einblick in die Gegenwartskunst liefert.

Eduard Hauser

www.stmoritzartmasters.com

Ein Hauch del Bondio im Schmetterlingsschloss

Piero del Bondio's «Arte povera» am Art Masters St. Moritz

Wie ein Flügelschlag eines Schmetterlings erscheint die Kunst des Bergeller Künstlers Piero del Bondio. Das Art Masters hat diese zerbrechliche Kunst für sich entdeckt.

JON DUSCHLETTA

Piero del Bondio fühlt sich sichtlich wohl im «Chateau Papillon des Arts» wären da nur nicht all die vielen Leute. Der 66-jährige Künstler aus Borgonovo im Bergell wirkt zerbrechlich. Seine Kunst ebenso. Piero del Bondio ist Künstler mit Leib und Seele, ist Bildhauer, Maler, Performer aber auch Schau- und Puppenspieler. Er vergleicht seine Arbeit immer wieder gerne mit dem Leben und umschreibt sie mit «meditativ und vergänglich.»

«Ich zeige hier bewusst wenig», sagt Piero del Bondio kurz vor der Vernissage. Auch nichts neues, gibt er freimütig zu, aber immerhin «neu interpretiert.» Entdecken muss dies der Besucher jedoch selber. Del Bondio zieht es vor, «nicht immer gleich alles zu zeigen.» Er will geheimnisvoll bleiben und das in seiner ihm eigenen Konsequenz.

Carte blanche der Interpretation

«Wer meine Kunst betrachtet, soll sich vorkommen wie vor dem Eingang zu einer archäologischen Ausgrabung.» Bewusst erteilt del Bondio eine Carte blanche und überlässt die Interpretation seiner Kunst dem Einzelnen. Der St. Moritzer Kinderarzt Rolf Bienen-treu ist Del Bondio-Kenner und -Freund. In seiner Laudatio hat er eben dies versucht, nämlich seine ganz eigenen Empfindungen beim Betrachten

der ausgestellten Werke zu formulieren: «...die Haut in ihren Teilen, zärtlich berührt, dann bemalt, zerschnitten, gebrannt, gefesselt. – Piero del Bondio hat uns seine Haut hingeworfen, das Fleisch hat er mit sich fortgetragen. Die Seele bleibt im Raum, erkennbar aber nicht greifbar.»

Wer anlässlich der Vernissage von del Bondio eine seiner meditativen Live-Performances erwartet hat, wurde ent-

täuscht. Zwar hat diese Performance im Schmetterlingsschloss stattgefunden, aber bereits tags zuvor. Mit dabei der Bündner Fotograf Ralph Feiner. Zusammen mit Chateau-Initiantin Heidi Kopp will sich Piero del Bondio in den nächsten Tagen die fotografischen Resultate seiner Performance bei Feiner in Malans anschauen und danach das weitere Vorgehen entscheiden. «Minimal Art», oder wie del Bondio selber

sagt «Arte povera», dominiert die schlichte Ausstellung in den spartanischen Räumlichkeiten der ehemaligen Lagerhalle des Chateaus.

Die Spuren sind das Kunstwerk

Del Bondio gleicht einem Schmetterling, liebt aber die Bodenhaftung. Ausser ein paar grossformatiger Fotografien aus früheren Performances steht oder liegt die Kunst del Bondios auf dem Bo-

den des Chateaus. Die mit feinen Bleistiftstrichen skizzierten Stilstudien von Tänzerinnen der Scuola di Danza in Chiavenna zum Beispiel. Aber auch seine kreative Auseinandersetzung mit Papierrollen aus Druckereiabfällen, breiten Pinseln und chinesischer Tusche. Ausgerollt, bemalt und wieder aufgerollt, dann verformt, angebrannt mit Holzlaten und groben Schnüren zusammengehalten.

Viel Raum nimmt der Schauplatz seiner letzten Performance ein. Die durch die Fenster scheinende Abendsonne verwandelt den kargen, hölzernen Raum in eine Szenerie voller Licht und Schatten. Piero del Bondio steht ausserhalb der Abschränkung und erklärt den Ablauf der Performance anhand seiner Skizzen auf einer kleinen Papierrolle. Gleichzeitig scheint er nebenan zu tanzen, sich auf dem Boden zu bewegen. Er hinterlässt seine Spuren auf dem Kieshaufen, hinterlässt Fussabdrücke und Kontaktpuren an der Wand. Mehr Minimalismus geht nicht, mehr Anarchismus auch nicht. Ein Hauch del Bondio.

Reiner Opoku, Kurator und Mitbegründer des St. Moritzer Art Masters zeigt sich an der Vernissage ungezwungen: «Wir wollen Distanzen aufbrechen und den Bezug zur Natur und dem Engadin schaffen.» Für Opoku erfüllt das Chateau Papillon des Arts diese Voraussetzung fast schon perfekt. Und Piero del Bondio, als einer von ganz wenigen Vertretern einheimischer Kunst am diesjährigen Art Masters, so-wieso: «Piero del Bondio bringt ganz viel Sentimentalität in seine Arbeit», fasst Opoku seine Sicht der Dinge zusammen.

Die Art-Masters-Ausstellung «era – è» im Chateau Papillon des Arts an der Via Foppas 15 in St. Moritz dauert noch bis Samstag, 31. August. Geöffnet täglich von 16.00 bis 19.00 Uhr oder nach Vereinbarung 079 423 02 71.



Piero del Bondio demonstriert mit seiner Persönlichkeit und seiner Kunst viel Bodenhaftung, bewegt sich aber gleichzeitig leicht und flüchtig wie ein Schmetterling.

Foto: Jon Duschetta

Veranstaltung

Klavierrezital mit Aglaia Graf

Sils Ihr Konzert am Mittwoch, 28. August, um 17.30 Uhr, in der Offen Kirche Sils-Maria, hat die Pianistin unter das Motto «Pianistische Highlights» gestellt. Aglaia Graf stammt aus Basel und wurde da schon als 14-jährige an der Musikhochschule aufgenommen. Nach Studien bei Adrian Oetiker und einigen bekannten Pianisten gab sie Solorezitals bei Festspielen und Auftritte mit Orchestern. Dazu konnte sie mit ihrem Vater Peter-Lukas Graf die Flöten-sonate von Bach aufnehmen.

In Sils spielt Aglaia Graf zwei Sonaten von Domenico Scarlatti sowie die Sonate A-Dur D664 von Franz Schubert. Nach den Danzas argentinas von Alberto Ginastera wird von Frédéric Chopin Andante spianato et Grande Polonaise brillante op. 22 zu hören sein. (gf)

Weltklasse zu Gast

Bever Das Posaunenquartett «Opus 4» des Leipziger Gewandhausorchesters, gastiert am Samstag, dem 14. September, um 20.30 Uhr in der Kirche San Giachem in Bever. Die vier Musiker Jörg Richter, Dirk Lehmann, Stephan Meiner und Wolfram Kuhnt repräsentieren höchstes musikalisches Niveau und spielen Werke von Claudio Monteverdi, Johann Sebastian Bach, Anton Bruckner und anderen. Das Repertoire reicht vom Barock bis zur Moderne. Veranstalter sind: Tourismuskommision Bever und reformierte Kirchengemeinde Las Agnas Bever La Punt. (Einges.)

Seit 36 Jahren besteht der Chor Cantio Antiqua, meist singt er «a capella». Bei seinen jüngsten Konzerten in Zuoz und Samedan liess er sich durch das Barockorchester Le Phénix begleiten.

GERHARD FRANZ

Die Kantate «Jesu, der du meine Seele» schrieb Johann Sebastian Bach für den letzten Augustsonntag, sie bildete das Kernstück des Konzertes. Eine eher ernste Musik, die in verschiedenen Facetten um Gottes Hilfe bittet. Eingang- und Schlusschor wurde von den Sängern und Sängern hervorragend gestaltet. Ebenso von den Solisten Manuela Tuena, Sopran; Gertrud Bott, Alt; Marcel Fässler, Tenor und Mattias Müller, Bariton. Das neunköpfige Orchester hatte die wichtige Begleitfunktion und füllte diese engagiert und tonschön aus.

Animierte Barockmusik

Etwa 50 Jahre zuvor schrieb Dietrich Buxtehude das Magnificat «Anima Mea Dominum». Ein für jene Zeit recht virtuoses Werk, das Rechsteiner recht zügig und bedeutungsvoll interpretierte. 100 Jahre vor Bach lebte Heinrich Schütz. Er nahm die Neuerungen der Venezianischen Schule auf und gestaltete sein «Jauchzet dem Herren alle Welt» auf drei Ebenen. Die Solisten sangen von der Empore, das Orchester am Kircheneingang und der Chor bei der

Kanzel. Ganz hervorragend, wie sich die drei Blöcke abwechselten, das brauchte viel Aufmerksamkeit, die bestens funktionierte.

Vielstimmiger Chor aus unserer Zeit

Den estnischen Komponisten Arno Pärt hört man in letzter Zeit öfters. Seine Motette «Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren» ist eine tröstende, meditative Musik, zeitweise bis

zu zehnstimmig. Welch ein Zauber geht davon aus, da musste zünftig geübt werden. Das Ergebnis war eindrucklich, Dirigent und Chor haben auch hier begeistert.

Ein gregorianisches «Salve Regina» eröffnete das Konzert. Der Cellist Matthias Kleiböhmer, Mitbegründer von Le Phénix, hatte drei Sätze des fast unbekanntenen Johann Bernhard Bach als Instrumentaleinlage ausgesucht. Eine

wunderschöne Musik, erstklassig agierten die Musiker auch hier in barocker Manier.

Das Orgelpositiv konstruierte Chorleiter Peter Rechsteiner selbst mit einheimischen Hölzern, sicher ein besonderes Erlebnis für die Organistin Maria Gonzales. Und als Zugabe nach langem Beifall die Serenade von Otto Barblan, die nach diesem tollen Konzert allen einen guten Schlaf wünscht.

Die Cantio Antiqua in Hochform

Besinnliches Chor- und Orchesterkonzert



Die Cantio Antiqua mit dem Orchester Le Phénix bei ihrem Auftritt in Zuoz

Foto: Gerhard Franz

Rhythmen, die keine Noten bedürfen

Das Gismo Graf Trio trat am Festival da Jazz in Celerina auf

Bereits früh wurde er als Gitarrenwunder, Wunderkind oder Wunderknabe bezeichnet. Heute ist der 21-Jährige professioneller Musiker und reist von Event zu Event. Gismo Graf hat sich in der Gipsy-Jazz-Szene einen Namen gemacht.

MADLAINA NIGGLI

Die Saiten werden mit einer Leichtigkeit und Sicherheit gestrichen – die Fingerakrobatik ist verblüffend. Die wippenden Füsse und nickenden Köpfe der begeisterten Zuschauer im Hotel Arturo haben Mühe den Rhythmus zu halten. Die Emotionalität, mit der das Trio spielt, ist kaum zu übersehen. Immer wieder schauen sich die Musiker mit schelmischen Blick an – dass die Musik ihre Passion ist, kommt deutlich zum Vorschein. Der Swing des Gismo Graf Trios geht ins Blut. Die Besucher des Jazz-Festivals in Celerina sind begeistert.



Die drei Jazz-Musiker Joschi Graf (von rechts), Joel Locher und Gismo Graf sind am Freitagabend im Hotel Arturo in Celerina aufgetreten. Mittlerweile geben sie um die zwei bis drei Konzerte pro Woche.

Foto: Madlaina Niggli

Erster Auftritt mit acht Jahren

Bereits im Kleinkindalter von ein oder zwei Jahren hatte Gismo Graf, der aus einer Stuttgarter Sinti-Familie stammt, die Gitarre seines Vaters um den Hals. «Beim Anblick meiner Gitarre wurde Gismo immer nervös und winselte fast wie ein Welpen...» erzählt Vater Joschi Graf lachend.

Als er acht Jahre alt war, hatte er den ersten Auftritt in der Band, in welcher sein Vater Joschi Graf mitspielte. Von da an trat er immer häufiger auf und genoss den immer grösser werdenden Erfolg. Begonnen hat er an der Seite seines Vaters und seit knapp drei Jahren

bilden sie zusammen mit Kontrabass-Spieler Joel Locher das Gismo Graf Trio.

Am 18. Geburtstag von Gismo Graf, am 1. Oktober 2010, kommt es zum ersten Auftritt in dieser Formation. «Die Chemie hat von Anfang an gestimmt, da wir alle drei grosse Fans von Django Reinhardt sind», ergänzt Joschi Graf.

Heute reisen Gismo Graf (Sologitarre), Joschi Graf (Rhythmusgitarre) und Joel Locher (Kontrabass) als eingespieltes Team von Event zu Event und spielen in

grossen Konzerthallen. Aufträge bekommen sie vor allem aus Deutschland und Nachbarländer, Angebote aus Übersee blieben aber auch nicht aus.

Ein Grossteil ist reine Improvisation

Wie es die Kultur der Sintis nicht anders kennt, werden alle Stücke ohne Noten gespielt. «Allein die ersten paar Sekunden sind festgelegt und bilden Teil des Grundgerüsts», erklärt Joel Locher. «Alles andere wird nach Gehör

und Gefühl gespielt», fügt Gismo Graf an. Die Melodie soll förmlich via Ohr die Finger dirigieren.

In der Tradition ist der Gipsy-Jazz stark familiär gebunden und die Melodien werden vom Vater an den Sohn oder vom Onkel an den Neffen weitergegeben. Die Kinder beobachten stundenlang das Spiel der Erwachsenen und lernen dadurch die Stücke kennen und spielen. Hauptsächlich wird Gipsy-Jazz weitergegeben.

Das Gismo Graf Trio schweift gerne ein wenig vom traditionellen Standard ab und verbindet beispielsweise Gipsy-Jazz mit Musik von Stevie Wonder. Einige Lieder des Trios wurden von Gismo Graf komponiert, der immer wieder Neues ausprobiert. «Die Grundbasis ist jedoch in jedem Stück der Gipsy-Jazz», so Joschi Graf.

In Celerina ist auch Gismo's Schwester Cheyenne Graf mit ihnen aufgetreten und verlieh mit ihrer klaren und warmen Stimme den Feinschliff.

Viel Disziplin, Fleiss und Talent

Das grosse Idol der Band ist und bleibt der Gründervater des Gipsy-Jazz Django Reinhardt. Vor allem in den 30er- und 40er-Jahren war dieser in der Jazz-Szene präsent. «Während den Verfolgungen war es Django Reinhardt, der uns mit seiner Musik Halt und Mut gab», sagt Joschi Graf, fast ein bisschen flüsternd.

Eigenschaften, die ein guter Musiker haben muss? «Er muss auf jeden Fall Spass an der Musik haben, mit viel Humor bestückt sein, aber auch ernsthaft Musik machen wollen», erklärt Joschi Graf. «...und diszipliniert sein!», fügt Gismo Graf hinzu. Talent muss natürlich auch dabei sein. Kurz, die Musik muss die Passion sein. Ganz nach seinen Vorstellungen eines guten Musikers, spielt Gismo Graf oft stundenlang Musik und komponiert Stücke. Wichtig ist vor allem das Spielen im Trio. Besonders vor Konzerten wird viel gespielt. «Die Devisen lautet: Je mehr man spielt, desto bekannter wird man, und je bekannter ist man, desto mehr kann man spielen», kommen die Drei zum Schluss. Dank der Virtuosität, mit der das Trio die Instrumente spielt, kann man gespannt sein, welche Wege noch eingeschlagen werden.

Nicht nur ein Fotofachgeschäft

Korrigenda In der EP vom Samstag, 17. August erschien ein Portrait zur 150-jährigen Geschichte der Fotografie im Engadin. In diesem Zusammenhang wurde erwähnt, dass einzig das portraitierte Pontresiner Fotofachgeschäft die Entwicklung auf dem Fotomarkt überlebt habe. Eine unglückliche Formulierung, die sich auf das Zusammenspiel von Fotofachgeschäft, Fotostudio und Postkartenverlag bezog. Selbstverständlich sind im Raum Engadin verschiedene weitere Fotofachgeschäfte, Fotoverlage und Fotostudios angesiedelt und erfolgreich unterwegs. Der Autor entschuldigt sich bei den Betroffenen für die missratene Formulierung im erwähnten Text. (jd)

Veranstaltungen

Huw und Rick im Hotel Rosatsch

Celerina Huw und Rick unterhalten ihre Stammgäste seit vielen Jahren in verschiedenen Skidestinationen der Alpen. Huw lebt mit seiner Familie in St. Moritz. Die beiden Künstler haben schon an vielen bekannten Veranstaltungen in Europa und auch weltweit gespielt.

Ihr Repertoire umfasst vieles: Lieder begleitet mit der akustischen Gitarre

oder dem Piano, Rock, Country-Musik, Evergreens, Jazz, Soul, Blues, Après-Ski-Ohrwürmer und auch aktuelle Hits. An speziellen Anlässen spielen Huw und Rick auch in grösseren Bands mit.

Rick begann seine Musikkarriere als professioneller Saxophonist. Er tourte mit den Motown Bands, verschiedenen Bigbands, Hochzeitskapellen und auch auf Kreuzfahrtschiffen. Er wurde von der jazzartigen Seite des Blues geprägt und fühlt sich in einer akustischen Rockband ebenso wohl wie in einem ruhigen Jazzquartett. Huw und Rick begeistern am Mittwoch, 28. August, ab 18.30 Uhr, im Hotel Chesa Rosatsch in Celerina. (Einges.)

Mineralogischer Vortrag von Silvio Lareida

Samedan Am Samstag, 31. August um 20.30 in der Chesa Planta hält der 86-jährige Strahler und Mineralien-Experte Silvio Lareida einen Vortrag mit Dias zum Thema «Warum hat das Engadin keine Bergkristalle?».

Lareida ist 1927 in St. Moritz geboren und aufgewachsen. Er absolvierte eine Lehre als Stilmöbelschreiner. Sein Architekturstudium verdiente er sich als Stuntman. Als Jugendlicher fand er seinen ersten Bergkristall. Seitdem lassen ihn die Mineralogie und die Vulkanologie, denen er als Hobby im Engadin und auf Sizilien nachgeht, nicht mehr los. Bei sich zu Hause sind in einem Zimmer 1400 Fundstücke ausgestellt,

Platz für mehr hat es nicht. Früher war Lareida auf der ganzen Welt, um zu strahlen. In seiner Sammlung hat er Steine aus Namibia, Ex-Jugoslawien, Deutschland, Sizilien oder Elba. Alle hat er selber gefunden, er ist Strahler und kein Händler.

Es gibt einen Stein, den Lareida nie verkaufen würde: Den Quarz, den er als 14-Jähriger auf einer Schulreise gefunden hat. Ein Stein, der in ihm nicht nur die Leidenschaft nach dem Strahlen geweckt, sondern ihn in seinem Leben fast überall hin begleitet hat.

Abendkasse ab 19.30. (pd)

www.chesaplanta.ch

 Die Druckerei der Engadiner
info@gammeterdruck.ch

Reklame

Zusammen
feiern



Samstag, 31. August und
Sonntag, 1. September jeweils von **10 – 17 Uhr**

Weekend

Program

- Fingerfood, Getränke, Kaffee und Kuchen
- Live-Musik
- Orientalischer Bauchtanz
- Wettbewerb
- Kinderparadies
- Thoeny-art: Kunst auf Leinwand
- Show Polsterung Intertime
- Fachberatungen
- Kracher Angebote

ZU GEWINNEN
MÖBELGUTSCHEINE
FÜR ÜBER
FR. 10'000.-
MACHEN SIE MIT!

möbel stocker
für Möbel & Einrichtungen

decora
für Vorhänge & Stoffe

flura
für Parkett & Boden

NEGRA CARPETS
für Teppiche & Pflege

PERLUCE
für Innen- & Aussenleuchten

walker
für Küche, Bad & Innenarchitektur

schocker center

Masanserstrasse 136
7001 Chur
Tel. +41 (0)81 354 95 00
www.stockercenter.ch

Schweizermeister Flavio Böhlen mit Rekord

Bogenschiessen Die Engadiner Gemeinde Valsot hat seit vergangenem Samstag mit dem aus Martina stammenden Flavio Böhlen einen neuen Schweizermeister im Bogenschiessen. Den Grundstein zum Erfolg legte der für die Archers d'Engiadina startende Flavio Böhlen schon vor zwei Wochen, wo er an der Field Schweizermeisterschaft in Oberhof die Silbermedaille gewann und seine persönliche Bestleistung in dieser Disziplin um 57 Punkte verbesserte. Am Samstag konnte er nun in Nottwil sein Können erneut unter Beweis stellen und seine erste Schweizermeisterschaft bei SwissArchery in der Kategorie U15 in Angriff nehmen.

In der Vorrunde musste er 12-mal sechs Pfeile auf eine Distanz von 40 Meter schießen, mit Wertungspunkten von 1–10. (9er- und 10er-Wertung / Durchmesser 18 cm) Diese Qualifikation gelang ihm nach Wunsch, er schoss 649 Punkte und freute sich riesig über den ersten Platz in der Vorrunde. Noch grösser war seine Freude, als ihm vom Verband mitgeteilt wurde, dass er den Schweizerrekord um 20 Punkte übertroffen hat und somit Inhaber eines neuen U15-Rekords sei. Nach der Mittagspause standen dann die Finalschiessen auf dem Programm, wo «Mann gegen Mann» fünf mal drei Pfeile geschossen wird und der Sieger eine Runde weiterkommt. Das Wetter machte den Organisatoren jedoch einen Strich durch die Rechnung und zu Be-



Flavio Böhlen ist nicht nur U15-Schweizermeister, sondern hat auch noch den Schweizer Rekord um 20 Punkte übertroffen.

ginn der Finals ging ein heftiges Gewitter über Nottwil nieder, was zu einer stündigen Pause führte und die Anspannung noch steigerte. Als es dann nur noch in Strömen regnete, konnte Flavio Böhlen zu seinem ersten Finalschiessen gegen den Viertplatzierten antreten und sich schon nach drei Durchgängen mit total 138 Punkten für den Final qualifizieren. Dort

steigerte er sich nochmals, trotzte dem Regen und deklassierte seinen Gegner souverän mit 5:0 und 142 Punkten, was ihn zu einem «Siegesschrei» hinreissen liess. So konnte er sich in trockenen Kleidern die Goldmedaille durch den Verbandspräsidenten Peter Fässler umhängen lassen und darf sich nun U15-Schweizermeister 2013 mit Schweizerrekord nennen. (Einges.)

FC Celerina verliert Derby unglücklich

Fussball Der Start in die neue Meisterschaft ist dem FC Celerina mit dem 2:1-Sieg gegen Chur von letzter Woche geglückt. In der nächsten Runde stand bereits das Engadiner Derby gegen die Lusitanos de Samedan an, die zuvor in Triesen eine 4:0-Pleite kassierten.

Der gesamte Match wurde von Regen begleitet, was die Ballkontrolle bei beiden Mannschaften erschwerte. Die Gastgeber aus Samedan begannen engagierter und hatten mehr Ballbesitz. In der 27. Minute entwischte ein Lusitanos-Stürmer auf der linken Seite und konnte seinen Gegenspieler abhängen und vor dem Tor dann den Ball aus spitzen Winkel zum 1:0 einschleusen. Der FCC hätte fünf Minuten später den Ausgleich erzielen können. Ein Schuss von Lukas Widmer wurde vom Torhüter abgewehrt und der Ball landete in den Füßen von Joel Cabral. Sein Schuss aus fünf Metern konnte vom Torhüter miraculös gehalten werden. Kurz vor dem Pausenpfiff flankte Paolo Nogheredo auf Nico Walder, aber sein Kopfballversuch aus aussichtsreicher Position flog am Pfosten vorbei.

In der zweiten Halbzeit gab es für die Celeriner einen frühen Dämpfer. Ein Stürmer der Lusitanos stand alleine auf

der linken Seite, konnte direkt auf das Tor laufen und schob unbedrängt zum 2:0 ein. Der FC Celerina bekundete danach Mühe sein Spiel aufzubauen, um die Aufholjagd zu lancieren. So versuchten es die Spieler mit Distanzschüssen. Ein Schuss von Paolo Nogheredo musste der gegnerische Torhüter wiederum abprallen lassen. Der heranstürmende Patrik Keller erbeute den Ball, doch sein Schuss flog knapp über die Latte. Kurze Zeit später musste Patrik Keller nach einem nicht sehr sauberen Kopfballduell mit einer tiefen Platzwunde am Kopf vom Platz getragen werden. In den letzten Minuten des Spiels überschlugen sich dann die Ereignisse. Bei einem Durchstoss von Joel Cabral wurde er im Strafraum gefoult und der Schiedsrichter piffte auf Penalty. Die Chance zum Anschlussstreffer wurde aber nicht genutzt, denn der Schuss von Paolo Nogheredo ging am rechten Pfosten vorbei. Keine zwei Minuten später entschied der Schiedsrichter wieder auf Elfmeter nachdem der Torhüter Romano Bontognali vor dem Tor von den Beinen geholt hatte. Paolo Nogheredo übernahm wieder die Verantwortung und traf diesmal zum 2:1. In der allerletzten Minute kam der FCC

zu einem Freistoss auf der linken Seite, der Joel Cabral in die Spielertraube im Strafraum zirkelte. Der Ball wurde zunächst erfolgreich aus der Gefahrenzone abgewehrt, landete aber auf den Fuss von Lukas Widmer, der aus 16 Metern abzog. Der Schuss wurde von Enrico Motti unhaltbar abgelenkt und der Ball landete im Tor. Der Jubel der Celeriner wurde abrupt durch den Pfiff des Schiedsrichters abgebrochen. Dieser entschied auf Abseits und aberkannte das Tor. Damit endete die hektische Partie mit 2:1 für die Lusitanos.

Der FC Celerina hätte ein Unentschieden aufgrund der letzten zehn Spielminuten verdient gehabt. Jedoch war der Einsatz bis zu diesem Zeitpunkt nicht gut genug, um ein Derby zu gewinnen. Nächsten Sonntag um 15.00 Uhr spielt der FCC zu Hause gegen den momentanen Tabellenführer und Aufstiegsfavorit FC Bonaduz. (nro)

Tore: 1:0 (27. Min.), 2:0 (50. Min.), 2:1 Paolo Nogheredo (90. Min.)
Im Einsatz für den FC Celerina: Bosko Bozanovic, Lukas Widmer, Enrico Motti, Riccardo Cavassi, Flavio Dias, Gregor Steiner, Doriano Bergamin, Paolo Nogheredo, Joel Cabral, Nico Walder, Patrick Barros, Rui Pedro Dias, Romano Bontognali, Patrik Keller, Claudio Cadonau, Kilian Steiner, Lorenzo Martinucci

Jahresschiessen – Anlass der Veteranen

Schiessen Eine grosse Teilnahme mit 320 Schützinnen und Schützen gab es am Jahresschiessen des Bündner Schützen-Veteranen-Verbandes in Thusis. Als

Kombinationssieger ging dieses Jahr Fridolin Blumenthal (38), Chur, mit 485 Punkten hervor. Im zweiten Rang mit ebenfalls 485 Punkten hat sich

Christian Mayer (47), Sent, eingereiht. Konzentration üben und die eigene Disziplin stärken sind das Wesentliche dieser Sportart, die auch bei älteren Menschen zu Spitzenresultaten führen können.

Als Ehrengast stellte sich auch Regierungsrat und Sportminister Martin Jäger in die Reihe der Pistolenschützen. Er äusserte sich zum Schiesssport wie folgt: «Bei den meisten Sportarten und Leidenschaften gehört man in einem gewissen Alter nicht mehr zu den Aktiven. Manche sind wegen Überreibungen gesundheitlich ausgebrannt. Bei den Schützen-Veteranen sind Innbrunst und Ehrgeiz auch nach 60 Jahren bis ins hohe Alter spürbar.» (Einges.)



v.l.: Rolf Berger, Clara Mayer, Arno Crüzer, Schw. Verbandspräsident Bernhard Lampert, Christian Mayer, Linetta Krebs und Ueli Krebs.

Weitere Resultate können demnächst auf www.bsv.ch eingesehen werden.

Hervorranger Auftakt der Celeriner Junioren

Fussball Auch für die E-Junioren haben die offiziellen Turniere des Ostschweizer bzw. Schweizerischen Fussballverbandes begonnen. An einem sonnigen Tag mit vielen Zuschauern erlebten die Spieler mit Jahrgang 2003 bis 2004 letzten Samstag einen speziellen Tag, welcher Ihnen ganz bestimmt in Erinnerung bleiben wird. Mit drei Siegen und einem Unentschieden haben Sie eindeutig gezeigt, dass Sie auch in der besten E-Kategorie mitreden können. Da alle Kinder in dieser Klasse Neulinge waren, hatte der FC Celerina zögernd angefangen. Beim zweiten und dritten Spiel, respektiv 5:0 und 4:0 ha-

ben sie demonstriert was sie in den Sommertrainings gelernt haben. Das letzte Spiel gegen den sehr starken Gegner FC Triesen war extrem spannend. Mit viel Engagement konnten die Celeriner ein brillantes 2:2 rausholen. Lediglich ein Pfostenschuss und ein fraglich annulliertes Off Side Tor haben den Celeriner Poker verhindert. Das nächste OFV SFV E1-Turnier findet nächsten Samstag in Chur statt.

(Einges.)

Im Einsatz für den FCC: Elia Beti, Daniele Tornadù, Brando Lussu, Matteo Fasciati, Fabrizio Albasini, Walter Lussu (Trainer), Andrin Knellwolf, André Da Silva, Alex Kriemler, Sidney Baumann und Corsin Grond (Torhüter)



Am ersten Turnier des Schweizerischen Fussballverbandes gewannen die E-Junioren (in grau) drei von vier Spielen.

Samedan gewinnt Derby gegen Celerina

Fussball In der 4.-Liga-Meisterschaft kam es in der Gruppe 1 zum Derby zwischen dem FC Lusitanos Samedan und dem FC Celerina. Das Heimteam vermochte sich mit 2:1 durchzusetzen. In der gleichen Gruppe konnte sich Scuol in Davos mit 1:0 durchsetzen. Den ersten Saisonsieg einfahren konnte Valpo-

schiavo Calcio in der 3. Liga. Die Puschlaver gewannen zu Hause gegen United Chur gleich mit 5:2 Toren. In der 5. Liga verlor die zweite Mannschaft von Valposchiavo gegen Croatia 92 Chur mit 2:3. Das Spiel zwischen der AC Bregaglia und Chur 92 II wurde abgebrochen. (ep)

Erfolg eines intensiven Sommertrainings

Eiskunstlauf Zwischen Mai und Juli ist die Eisarena Ludains geschlossen. Für die Eiskunstläuferinnen des ISC St. Moritz bedeutet das aber keine Trainingspause. Gerade in dieser Zeit müssen die neuen Kürren für die kommende Wintersaison choreografiert und einstudiert werden. Hinzu kommt, dass oft ein Testandaufstieg ins Auge gefasst wird. Mit Trockentrainings, Trainingswochenenden in Herisau und Bäretswil, mit Intensiv-Trainingswochen in der Solvakei und Flims mit bis zu drei Trainingseinheiten pro Tag während den Sommerferien in St. Moritz bereiten sich die Trainerin Christa An-

dersson und die Läuferinnen auf die neue Saison vor. Am 8. August konnten nun drei Läuferinnen des ISC St. Moritz erste Lorbeeren ernten. Michelle Blarer (11) aus Samedan stellte sich den Anforderungen des Intersilber-Tests. Sie bestand diesen und darf nun auch an den kommenden Schweizermeisterschaften teilnehmen. Lucie Herter (15) aus Pontresina meisterte den um eine Stufe höheren Silber-Test und Famara Parzermair (12) gar, die zweithöchste Teststufe, den Intergold-Test. Ein Erfolg, auf den sich die Läuferinnen und die Trainerin Christa Anderson zu Recht stolz sein können. (Einges.)



Von links: Christa Anderson, Lucie Herter, Famara Parzermair und Michelle Blarer.

Foto: Patrick Blarer

Seniorenflug nach Bergün und Filisur

St. Moritz Eine Gruppe von 17 Seniorinnen und einem Senior inkl. dem organisierenden Seniorenteam trafen sich am 27. Juni beim Bahnhof St. Moritz, um mit der Rhätischen Bahn nach Bergün zum Besuch des Bahnmuseums Albula zu fahren.

Die RhB wurde von Privaten gegründet und vom Staat übernommen. Massgebend dabei waren die Pioniere Willem-Jan Holsboer, Achilles Schucan, von Planta und Bundespräsident Bavier. Bereits seit Jahrhunderten wurden Alpenübergänge Nord-Süd, Süd-Nord für Warentransporte benutzt. Zum Trauma wurde den Bündnern die Eröffnung des Gotthardtunnels im 1882. Die Ostalpenpläne waren somit gescheitert und der Güterverkehr über die Bündner Pässe zusammengebrochen. Trotzdem wurde an den Plänen einer Schmalspurbahn der Rhätischen Bahn weitergearbeitet. Dank dem kantonalen Eisenbahngesetz von 1897, welches das finanzielle Engagement des Kantons regelte, kam es zum planmässigen Bauen. Johannes Badrutt besuchte die Weltausstellung in Paris und kam zum ersten Mal in Berührung mit der Elektrizität. Nach Hause zurückgekehrt, liess er in seinem Kulm Hotel in St. Moritz ein kleines Kraftwerk bauen, sodass bald die erste elektrische Lampe in der Schweiz in seinem Speisesaal brannte. Auch die RhB wurde nach und nach elektrifiziert. Diese feiert dieses Jahr gleich zwei Jubiläen: 100 Jahre Bestehen der Strecke Bever nach Scuol-Tarasp und 100 Jahre Elektrifizierung.

Bernhard Tarnutzer ist seit 25 Jahren an der Arbeit, um Ausschnitte jeder Linie der «Kleinen Roten» naturgetreu zu bauen und zu einer Modelleisenbahn zusammenzufügen. Die Arbeit geht heute noch weiter.

Als höchster Alpendurchstich gilt nach wie vor der Albulatunnel mit einer Länge von 5864,5 Metern. Es wurde von beiden Seiten gebohrt. Das Resultat: lediglich zwei Zentimeter Differenz.

Mit 70 Grad Steigung überwindet die RhB ohne Zahnrad die steilste Strecke am Bernina. Dabei erreicht die Adhäsionsbahn beinahe die Limite. Erwähnenswert ist auch das Landwasserviadukt mit seinen fünf Pfeilern und

sechs Bögen, das nicht wie angenommen rund, sondern in sechs Stücken zusammengesetzt ist, um das Gewicht der Brücke selbst mit 6,6 Tausend Tonnen plus Zugkomposition zu tragen. Bei einem runden Bau würde das Viadukt zusammenfallen. Dasselbe gilt beim Kreisel bei Brusio. All diese Kunstbauten sind den Temperaturschwankungen unterworfen. Dasselbe ist bei den Geleisen der Fall (Verwerfungen). Diesem Problem entgegenkommt nur das Reduzieren der Zuggeschwindigkeit.

Nach dem interessanten technischen Teil des Seniorenfluges kam nach einem feinen Mittagessen die Natur zum Zuge im höchstgelegenen Gartencenter der Familie Schutz in Filisur, die im 2005 auf 100 Jahre zurückschauen konnte. Das Familienunternehmen wird nun in der vierten Generation geführt. Imposant ist die immense Grösse der ganzen Anlage mit unzähligen Treibhäusern und Baumpflanzungen. Die Bäume werden alle in Töpfen grossgezogen, die alle drei Jahre umgepflanzt werden müssen. 100 Angestellte werden im Sommer beschäftigt und im Winter deren 40.

Das Gartencenter liegt 1000 m ü. M. im schönen Albulatal mitten im Kanton Graubünden. Der Betrieb ist in der Gärtnerei- und Samenbranche tätig. Der Versand in die ganze Schweiz, von Graubünden bis ins Wallis, auch ins Ausland, ist ein wichtiger Bestandteil. Die Pflanzen sind alle «alpingehärtet», das heisst, sie sind an das alpine Klima gewöhnt; sie sind robuster und ausdauernder. Spezialisiert ist die Firma Schutz auch auf Engadiner Hängengelken, der Balkonschmuck aus Graubünden. Diese sind in verschiedensten Farben erhältlich. Die Hauptaufgabe ist aber der Gartenunterhalt und Samenproduktion. Verschiedenen Samenmischungen werden ausprobiert, die in speziellen Reinigungsanlagen gesäubert werden. Auch verschiedenste Rasenmischungen sind Teil der Firma Schutz, die eine spezielle Sähmaschine benutzt. Die Gewächshäuser werden automatisch belüftet und bewässert.

Mit dankbarem Herzen für all das Gesehene und Gehörte kehrte die Gruppe wohlgenut mit der RhB nach Hause zurück. (ms)



Die Co-Präsidenten Buolf Nogler und Martin Möhr (von rechts), machen im Val Bever auf die problematischen Punkte aufmerksam.

Nicht gegen den Tunnel – aber für die Ruhe

Ein Verein kämpft für die Unversehrtheit des Val Bevers

Der Verein Pro Val Bever möchte von der RhB ökologische und bauliche Zugeständnisse beim Bau des neuen Albulatunnels. Die RhB will die Auswirkungen des Baus möglichst gering halten. Hauptstreitpunkt ist die Erschliessungsstrasse.

RETO STIFEL

Viel hat sich nicht geändert an der Ausgangslage, seit die Pro Val Bever im April dieses Jahres erstmal an die Öffentlichkeit getreten ist. Aus der IG ist in der Zwischenzeit ein Verein mit rund 100 Mitgliedern geworden. Ein Verein mit dem Ziel, dass die Bauarbeiten für den Neubau des Albulatunnels möglichst umweltschonend ausgeführt werden. Ein Ziel, das auch die Rhätische Bahn als Bauherrin verfolgt. «Uns ist es wichtig, dass das Val Bever seinen Charakter behalten kann», hat das Unternehmen bereits im Frühjahr gegenüber der EP kommuniziert. Aber auch klar gemacht, dass die siebenjährige Bauzeit bei einem solchen Grossprojekt Auswirkungen haben wird.

Zu viel Rummel während dem Bau? Am vergangenen Freitag nun hat Pro Val Bever die Medien zu einer Be-

gehung des Tals eingeladen. «Die Ruhe im Val Bever ist in Gefahr», wird Co-Vereinspräsident Martin Möhr in einer Medienmitteilung zitiert. Die Argumente, die der Verein in der Medienmitteilung ins Feld führt, sind nicht neu. Moniert wird die Asphaltierung und Verbreiterung der rechtseitigen Strasse (talauswärts gesehen). Diese soll während dem Bau als Erschliessungsstrasse für die Baustelle dienen. Der Weg auf der linken Talseite soll neben dem Wandern auch vom Langsamverkehr benutzt werden. «Das will der Verein verhindern, denn gerade auf diesem Weg lassen sich die Ruhe und Unversehrtheit des Tals noch erleben», heisst es in der Medienmitteilung. «Diese Ursprünglichkeit und Einzigartigkeit des Val Bever muss erhalten bleiben», forderte an der Begehung auch der Beverser Landwirt Buolf Nogler, Co-Präsident des Vereins.

Gemäss Pro Val Bever sind noch viele Fragen offen und es würden sich «unbequeme Fragen» stellen. Ob die RhB beispielsweise die notwendigen Mittel für den Rückbau der Strasse zurückstellen würden, ob die Umweltbaubegleitung durch erfahrene Fachleute sichergestellt sei und ob die in den Plänen vermerkte Winterbausperrung auch wirklich eingehalten werde. Da sich der Verein und die RhB noch nie zu einer Aussprache getroffen haben, stellte die EP die Fragen dem Unternehmen. Ge-

mäss Mediensprecherin Yvonne Dünser sind die Mittel für den Rückbau budgetiert, die externe Umweltbaubegleitung ist in Zusammenarbeit mit den kantonalen Fachstellen sichergestellt und jeweils von Mitte Dezember bis Anfang März müssen die Bauarbeiten eingestellt werden.

Einsprachen bereinigen

25 Einsprachen sind im Rahmen des Plangenehmigungsverfahrens eingegangen. Yvonne Dünser hofft, dass sich bis im Herbst alle Einsprachen so weit möglich bereinigen lassen. Noch keine Einigung gefunden hat man trotz Gesprächen mit der Gemeinde Bever bezüglich der Erschliessungsstrasse. Diese sollte gemäss der Gemeinde neu gebaut werden zwischen dem Bahndamm und dem Beverin. «Dazu besteht rechtlich keine Möglichkeit», sagt die RhB-Sprecherin. Eine Strasse entlang des Beverin zu bauen sei vom Gewässerschutz her nicht zulässig. Dünser verweist zudem darauf, dass man seit dem Planungsbeginn intensiv mit den nationalen und kantonalen Ämtern und verschiedensten Organisationen zusammengearbeitet habe. Von diesen Stellen seien keine Einsprachen erfolgt.

Die RhB möchte im nächsten Jahr mit dem Bau des neuen Albulatunnels beginnen. Die Fertigstellung des 345 Millionen Franken teuren Bauwerks ist auf 2021 geplant.

Mit Muskelkraft über den Pass

Zum 9. Mal findet am Albula der SlowUP statt

Velofahrer, Einradfahrer und Wanderer – für einen Tag gehört die Albulastrasse am 1. September den nicht motorisierten Verkehrsteilnehmern.

Am 1. September lockt der einzige Gebirgs-slowUp der Schweiz die Fans der motorfreien slowUp-Tage auf den Albulapass, eine der urtümlichsten Schweizer Passstrassen. Wer lieber ein paar Höhenmeter einspart oder vor allem gerne bergab fährt, kann zwischen Filisur und Preda Teilstücke mit der Eisenbahn zurücklegen. Gemütliche Radfahrer, die nicht ganz auf die muskelbetriebene Bergfahrt oder gar auf die Passhöhe verzichten möchten, sind mit einem Elektro-Bike perfekt ausgerüstet. Der slowUp Mountain Albula ist auch der einzige slowUp, dessen Strecke nicht über einen Rundkurs mit Einbahncharakter führt. Weil es sich um eine Passstrasse handelt, kann die slowUp-Strecke zwischen Filisur im Albulata-

l und La Punt im Engadin in beide Richtungen befahren werden. Dabei kann sich jeder aussuchen, ob er nur abwärts oder auch etwas aufwärts fahren möchte. Höhepunkte gibt es viele. Sei es der Dorfmarkt im Village Filisur, der Festbetrieb mit Hüpfburg im Village Bergün, die Kaffeestube im Village La Punt oder die Aktivitäten der Sponso-

ren auf der Strecke. Der absolute Höhepunkt ist aber das Village auf der Alp Albula Hospiz. Die Festwirtschaft im beheizten Alpstall, der Melkwettbewerb auf der Alp oder der Line-Dance um 13.00 Uhr auf der Passhöhe laden alle Teilnehmer zum Verweilen auf 2312 Metern über Meer ein. (pd/ep) www.slowup-mountain-albula.ch

Albulapass wegen SlowUp gesperrt

Polizeimeldung Die Albulastrasse wird am «slowUp» für den gesamten Motorfahrzeugverkehr von 08.30 bis 17.00 Uhr gesperrt. Die Albulastrasse ist am 1. September zwischen Filisur und La Punt Chamues-ch für den motorlosen Verkehr reserviert. 31 Kilometer kurvenreiche Passstrasse lassen die Teilnehmenden eine einmalige und urtümliche Gebirgslandschaft entlang des UNESCO-Welterbes der Rhätischen Bahn erleben. In Filisur und in La Punt Chamues-ch sind Anreisende mit Pri-

vatfahrzeugen gebeten, die signalisierten Parkplätze zu benutzen. Die Wegfahrt ab Bergün in Richtung Filisur ist bis 09.00 Uhr möglich. Die Zufahrt für Ambulanz, Feuerwehr und Polizei ist jederzeit gewährleistet. Die Organisatoren bitten die Teilnehmenden, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen. Bei gutem Wetter gibt es einen Extrazug ab Chur. Die Verkehrsteilnehmer werden gebeten, die Weisungen der Polizei und der Verkehrshelfer zu befolgen. (kp)

konservatorium

KONZERT

F Schubert
F David
A Chatschaturjan

Winterthurer JugendSinfonieOrchester
Leitung Simon Wenger

Posaune Lucas Tiefenthaler

Samedan 1. Sep. 2013
17.00 Uhr Mehrzweckhalle
Promulins Arena

Freier Eintritt - Kollekte zur Deckung der Unkosten
Das Konzert wird unterstützt durch Samedan Kultur

WILD-SPEZIALITÄTEN


MORTERATSCH
HOTEL RESTAURANT PONTRESINA

Wilde Zeiten im Morteratsch

Ab Sonntag, 1. September,
täglich ab 12.00 Uhr

Lassen Sie sich in unseren wilden
Zeiten von uns verwöhnen...
...wenn Roberto Giovanoli Hirsch, Wildschwein,
flambierter Rehrücken und Rehracks präsentiert...

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Christina Buchholz & Roberto Giovanoli
7504 Pontresina
Tel. +41 (0)81 842 63 13
Fax +41 (0)81 588 01 23
www.morteratsch.ch
mail@morteratsch.ch



WILDES MARGUNS: TÄGLICH BIS 16.30 UHR IM RESTAURANT CHADAFÖ.

Es ist wieder Jagdzeit! Gerne verwöhnen wir Sie ab 7.9.2013 im
Restaurant Chadafö mit feinen Wild- und Herbstspezialitäten. Wir
freuen uns, Sie auf 2'278 m ü. M. willkommen zu heissen. Information
und Reservation: Tel. +41 (0)81 839 80 20. www.marguns.ch

CORVIGLIA



Restaurant-Pizzeria **CRESTA RUN** Celerina

- Pfeffer • Wildpizza • Wildspieß flambiert
- Wild am speziellen Fonduetisch
- Riesensteak bis 400 g
- Cordon bleu aus verschiedenen Kantonen

Wir bitten um Reservation unter
Telefon 081 833 09 19



Herbstzeit ist Wildzeit im Restaurant Chasellas

Es erwarten Sie besondere Wildspezialitäten
ab 2. September aus den heimischen Jagdgebieten.
Am Mittag stärken sich Wanderer und am Abend
ist es der 15-Punkte-GaultMillau-Geheimtipp
für Gourmets.

Ab 11. September am Mittwoch Ruhetag,
Sommersaison bis Sonntag, 29. September 2013.
7500 St. Moritz-Suvretta, Tel. 081 833 38 54

«Ich war oft zu rechten Zeit am richtigen Ort...»

...sagt der 24-fache Windsurf-Weltmeister Robby Naish

Robby Naish ist am und auf dem Wasser aufgewachsen. Nachdem er grossen Erfolg im Windsurfen und Kitesurfen geniessen konnte, hat er sich dem Stand-Up-Paddling zugewendet. Die EP hat ihn am St. Moritzersee getroffen.

MADLAINA NIGGLI

«Engadiner Post»: Robby Naish, Sie sind wohl das ewige Idol aller Surfer. Sie haben 24 Windsurf-Weltmeisterschaften gewonnen und die erste davon mit 13 Jahren – waren Sie ein Wunderkind oder wie ist dieser Erfolg zu erklären?

Robby Naish*: Das Meiste war mit viel Glück verbunden. Zur richtigen Zeit war ich am richtigen Ort. Als ich beispielsweise mit dem Windsurfen begann, war diese Sportart den wenigsten bekannt. Damals lebte ich auf Hawaii und hatte 12 Monate im Jahr gute Bedingungen um zu trainieren – perfekter Wind und warmes Wasser. Als ich dann im Jahre 1976 in Bahamas meinen ersten WM-Titel gewann, ging ich noch zur Schule und war ein Amateur im Windsurfen. Fünf Jahre später, im 1981, hatte das Windsurfen nicht mehr das Image des Amateursports und richtige Meisterschaften wurden ausgeübt. In diesem Jahr war ich mit der Highschool fertig – perfektes Timing! Wäre ich ein Jahr älter oder jünger gewesen, hätte ich wahrscheinlich die Universität besucht und wäre jetzt vielleicht ein Ingenieur... Mein ganzer Erfolg ist daher kein Geheimnis, es ist mehr Passion, die mit Glück verbunden ist.

EP: Heisst das, dass ihr ganzer Erfolg nur vom Glück abhängig ist?

Naish: Natürlich arbeite ich sehr hart. Einige Sachen sind Teil des Jobs und müssen erledigt werden. Vieles übe ich



Robby Naishs Erfolg ist kein Geheimnis, sondern Passion, die mit Glück verbunden ist .

Foto: Madlaina Niggli

aber mit Passion aus und sehe es nicht als ein Muss. Die Arbeit hier, genieße ich beispielsweise richtig...

EP: Hätten Sie gedacht, dass es jemals eine Stand-Up-Paddling EM in St. Moritz geben würde?

Naish: Alles was du brauchst ist Wasser. Das Engadin ist bereits für das Kitesurfen und Windsurfen bekannt. Da wir normalerweise unbekanntere Orte für Stand-Up-Paddling Meisterschaften aussuchen, die nicht bereits für das Kite- oder Windsurfen bekannt sind, habe ich anfangs sogar leicht gezögert. Das Schöne am Stand-Up-Paddling ist eben genau, dass man vom Wind unabhängig ist. Aber dann mussten wir uns für eine Location entscheiden, haben

viele Seen in ganz Europa angeschaut und schlussendlich mussten wir sagen: St. Moritz ist wirklich speziell!

EP: In welchem Sinne speziell?

Naish: Das Image – alle kennen St. Moritz. Es ist in Europa zentral gelegen und es ist wunderschön – es passte alles! Für mich persönlich ist es toll an einen Ort zurückzukehren, in welchem ich am Anfang meiner Karriere war. Ich war nämlich bereits im Jahre 1979 im Engadin am Engadin Surf Marathon – es ist cool mit einer total neuen Sportart wieder da zu sein.

EP: Sie haben lange Zeit Windsurf und Kitesurf betrieben, wie sind Sie zum Stand-Up-Paddling gekommen?

Naish: Auch hier wieder: Zur rechten Zeit am richtigen Ort. Bereits früh habe ich erkannt, dass Stand-Up-Paddling ein Sport für jedermann ist. Wie beim Windsurfen und Kiten ist man beim Stand-Up-Paddling mit einem Board im Wasser und ist ein Work-Out für den ganzen Körper. Egal ob man dick, dünn, alt, jung, männlich oder weiblich ist – alle können es ausüben.

EP: ...Sie waren wahrscheinlich bereits kurz nach der Geburt das erste Mal im Wasser?

Naish: Ja das stimmt, ich war sehr jung. Mein Vater war ebenfalls Surfer und hatte mich bereits im Kleinkindalter mit ins Wasser genommen. Als ich vier Jahre alt war, zogen wir von Kalifornien

nach Hawaii. Wir lebten direkt am Ozean und ich war daher sehr oft im Wasser. Man könnte sagen, dass ich von Anfang an auf dem Board war.

EP: Was hat das Wasser für eine Bedeutung für Sie?

Naish: Das Wasser ist die Quelle meiner Existenz! Viele fragen mich, was ich tun würde, wenn ich den Ozean nicht mehr hätte. Ich bin weltoffen. Würde ich beispielsweise in den Bergen leben, würde ich trotzdem glücklich werden, sei es mit snowboarden oder mit sonst was. Würde mir daher jemand sagen, dass ich ab sofort ohne Wasser leben muss, würde ich antworten: «Wow that sucks! Aber es gibt noch andere Wege glücklich zu sein und das Leben zu geniessen» .

*Der Kalifornier Robby Naish ist vielfacher Weltmeister im Windsurfen. Im Jahre 1976 hat er im Alter von 13 Jahren seine erste Weltmeisterschaft gewonnen und wurde jüngster Weltmeister aller Zeiten.

SUP-EM in St. Moritz

Am vergangenen Wochenende wurde die Europameisterschaft im Stand-Up-Paddeln (SUP) auf dem St. Moritzersee ausgeübt. Organisiert wurden die EM-Meisterschaften von PPM exklusive Services GmbH zusammen mit Naish. Die 50 Teilnehmer mussten vier verschiedene Rennen absolvieren: Einen 100-Meter-Sprint, ein 400-Meter-Rennen, einen Langdistanz-Wettkampf von rund zehn Kilometern und ein Nachtreffen von 100 Metern. Der Gewinner over all wurde an die SUP-Weltmeisterschaft in Las Vegas eingeladen. Gesamtsieger wurde Ethan Koopman aus Südafrika, Europameister der Schweizer Daniel Reinhart und Europameisterin Manca Notar aus Slowenien. (mn)

www.n1sco.ch

Harrison Koch beim EHC St. Moritz

Eishockey Vermeldet war es schon, nun ist es offiziell: Stürmer Harrison Koch stösst zum EHC St. Moritz.

Der gebürtige Amerikaner ist in der Schweiz aufgewachsen und spielte von

klein auf für Rapperswil Jona Lakers, für die er zwei Einsätze in der National League A absolvierte. Letzte Saison spielte er beim EHC Uzwil in der 1. Liga. (skr)

Geglückter Saisonauftakt

Snowboard Beim Weltcupauftakt in Neuseeland erreichen die Schweizer Snowboarder gleich den ersten Podestplatz der neuen Olympiasaison: Christian Haller wird in der Halfpipe von Cardrona Dritter. Haller zeigte in seinem Run drei 1080 (dreifache Rotationen) und durfte damit schliesslich seinen zweiten Weltcuppodestplatz in seiner Karriere feiern. «Mein Ziel war das Podium, das habe ich erreicht,» erklärte Haller nach dem Contest zufrieden und ergänzte: «Das war mein erster Contest nach einer langen Sommerpause. Es war ein super Weltcup, alle waren hier und das Level war extrem hoch.» Den Sieg bei den Herren sicherte sich der erst 14-jährige Japaner Ayumu Hirano.

Weltmeister Iouri Podladtchikov scheiterte knapp in den Halbfinals und musste sich mit Platz 13 begnügen. Unmittelbar dahinter klassierte sich der junge David Hablützel auf dem 14. Rang als drittbesten Schweizer.

Bei den Damen erreichten mit Nadja Purtschert und Ursina Haller zwei Schweizerinnen den Final. Nach einer starken Qualifikation kam Purtschert im Final aber nicht mehr ganz an ihre Leistungen heran und wurde 11., Ursina Haller klassierte sich gleich dahinter als 12. (pd)



Christian Haller: Zum zweiten Mal in seiner Karriere aufs Weltcup-Podest.

In St. Moritz wird der «Prince of the Mountain» erkoren

Segeln Der Segelclub St. Moritz und der Schweizer Jugend-Regatta-Förderverein vom Bodensee organisieren zum ersten Mal gemeinsam das internationale Nachwuchs-Match-Race «Prince of the Mountain» auf dem St. Moritzersee. Acht europäische Nachwuchsteams werden auf dem renommierten Kurs der World Match Racing Tour ihren Vorbildern nacheifern und um den Titel des «Prince of the Mountain» segeln. So tritt das lokale Jugendteam «Giachen Racing» gegen Teams aus Deutschland, Polen, Österreich, Niederlande, Grossbritannien und der

Schweiz an. Zu schlagen gilt es die Schweizer Routiniers des Zürcher Teams «aloha» von Roger Stocker. Der Jugend-Regatta-Förderverein lädt auch zu Nachwuchsregatten immer ein oder zwei etablierte Teams ein, an denen sich die jungen Segler messen können und so wertvolle Erfahrungen gewinnen.

Gesegelt wird mit blu26-Booten, die ursprünglich für das St. Moritz Match Race konstruiert wurden und die auch bei der Jugend-Europameisterschaft und den Anlässen der Bodensee-Match-Race-Serie eingesetzt werden.

Nach einer Match Race Clinic am 28. und 29. August beginnen am Freitagmittag, 30. August, die ersten Regatten. Der Malojawind und die Möglichkeit, am St. Moritzersee direkt bis ans Ufer zu segeln, macht Match Racing im Engadin für Segler und Zuschauer zu einem Spektakel.

Einige der teilnehmenden Jugendteams werden diesen Anlass als Hauptprobe vor der im September am Bodensee stattfindenden EUROSAF-Jugend-Match-Race-Europameisterschaft nutzen. (Einges.)

Füglistaler und Baumgartner Clubmeister

Tennis Am vergangenen Wochenende wurden die Einzelclubmeisterschaften des TC Celerina ausgetragen. Mit rund 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war der Spielleiter Cisle Zanetti mittelpflichtig zufrieden. Ein Nachrückender der Jungen konnte man vor allem bei den Herren feststellen, was sehr erfreulich war. So standen sich in den Vorrunden meistens Erfahrung und Jugend gegenüber. Bei schönem Sommerwetter fanden am Samstag die Vorrundenspiele statt, bei denen es keine eigentliche Überraschung gab.

Der Sonntag stand im Zeichen der Halbfinals und Finals. In den ersten beiden Halbfinals der Damen spielten Patrizia Büchi gegen Irene Wertli 6:7/4:6 und Doris Füglistaler gegen Marlies Winkler 6:1/6:2. Im Final gewann Füglistaler gegen Wertli problemlos 6:1/6:2. Doris Füglistaler konnte ihren Titel damit erfolgreich verteidigen.

Bei den Herren war die Spannung etwas höher, da der Ausgang ziemlich offen war. Wieder zum Tennis zurückgefunden hat Fabio Baumgartner, der den einen Halbfinal gegen Cisle Zanetti austragen musste. In drei Sätzen konnte

Fabio mit 6:4/3:6/6:4 gewinnen. Den zweiten Halbfinal bestritt Daniel Fancioni gegen Franco Borromini (6:2/ 6:0).

Der neue Clubmeister konnte nur Fancioni oder Baumgartner heissen. In einem spannenden Spiel, auf gutem Niveau, war Fabio Baumgartner der Glücklichere. Er gewann mit 7:5/7:5 und wurde somit neuer Clubmeister. (df)

Doppel Damen – Final: Mara Baumgartner / Nadine Sauser – Irene Wertli / Annina Notz 6:3/5:7/6:3. Doppel Herren – Final: Lukas Notz / Giovanni Triulzi wurden Clubmeister; Mixed – Final: Giovanni Triulzi / Irene Wertli – Fabio Baumgartner / Marlies Winkler 6:2/2:6/12:10.

Für regionale Sportberichte ist die Redaktion dankbar.

redaktion@engadinerpost.ch

www.engadinerpost.ch

aktuell – übersichtlich – informativ – benutzerfreundlich



Hirsch während der Brunft.

Fotos: Claudio Gotsch

Gute Wildbestände versprechen eine gute Jagdstrecke

Mitteilungen vom Amt für Jagd und Fischerei Graubünden

Mit der Jagd werden die Wildbestände dem zur Verfügung stehenden Lebensraum angepasst. Die Erfüllung des Hirschabschussplanes ist ein absolutes Muss, um den Hirschbestand zu stabilisieren.

Die Bündner Hochjagd dauert dieses Jahr vom 2. bis 8. und vom 16. bis 29. September. In der Woche vom 9. bis 15. September (Betttag) wird die Hochjagd unterbrochen.

Im Frühling 2013 wurde der Hirschbestand im Kanton Graubünden auf 15'000 Tiere geschätzt. Das lässt einen Zuwachs von mehr als 5'000 Hirschkalbern erwarten und erfordert einen konsequenten jagdlichen Eingriff. In einigen Regionen kommen wir nicht darum herum, bei der Zielsetzung eine Reduktion des Bestandes anzustreben. Dies umso

mehr, weil von der Forstseite in den betroffenen Regionen steigende Wildschäden reklamiert werden. Schlüsselfaktor für die Bestandesregulierung ist der Abschuss von weiblichen Tieren.

Der Abschussplan Hirsch wurde auf 4'645 Hirsche (Vorjahr 4'460) festgelegt. Entscheidend ist allerdings nicht der Plan, sondern die Umsetzung durch die Bündner Jagd. Die Bündner Jäger sind aufgerufen, diese Aufgabe anzugehen und insbesondere den für die Bestandesentwicklung wichtigen Eingriff beim Kahlwild zu unterstützen.

Bewirtschaftete Wildschutzgebiete

Die vom Bündner Jägerverband BKPJV geforderte Intensivierung der Bewirtschaftung der Wildschutzgebiete (WSG) wurde mit verschiedenen Versuchsarrangements umgesetzt. Ziel ist eine Steigerung der Hochjagdstrecke beim weiblichen Hirschwild, unter Berücksichtigung der wichtigen Aufgaben der Wildschutzgebiete. Die

se sollen beim hohen Jagddruck der Bündner Hochjagd weiterhin als Fluchtmöglichkeit für das Wild und ungestörte Brunftplätze zur Verfügung stehen. Mit verschiedenen Versuchsarrangements zur Teilbewirtschaftung von Schutzgebieten sollen Möglichkeiten geprüft werden, deren Funktion beizubehalten und einen nachhaltig erhöhten Eingriff beim Kahlwild während der Hochjagd zu ermöglichen. Dazu gehören Austreibe-Aktionen in Wildschutzgebieten oder Teilen davon, wo grosse Ansammlungen von Hirschwild festgestellt werden, das Öffnen von Teilflächen mit besonderen Jagdbestimmungen sowie der Versuch mit einzelnen «aufgeweichten» Grenzabschnittszonen, die für die Bejagung frei sind, aber ein Betretungsverbot für die Jäger besteht – die Möglichkeiten für einen erhöhten Eingriff beim Kahlwild zu prüfen. Diese Versuche müssen über mehrere Jahre angesetzt werden, um die Nachhaltigkeit der Wirkung zu dokumentieren.

Am meisten Diskussionen verursacht nach wie vor das Thema Sonderjagd. In den meisten Regionen ist das Ziel eine Stabilisierung des Hirschbestandes. Das Rezept dazu, das System Hochjagd/Sonderjagd, hat sich zur Regulation des Hirschbestandes als einzige praxistaugliche Variante erwiesen. So schön es wäre, die Hirschjagd bereits Ende September abzuschliessen, die Realität ist eine andere. Trotz grossem Einsatz der Jäger gelingt dies in den wenigsten Regionen. Jagd und Jagdplanung müssen sich der Biologie des Wildes anpassen und nicht umgekehrt.

Hoher Rehbestand

Der Rehbestand ist in vielen Regionen hoch. 1'700 Rehe wurden im vergangenen Jahr als Fallwild registriert. Der Fallwildanteil ist erneut angestiegen und liegt mit 38 Prozent vom Gesamtabgang (Jagd und Fallwild) deutlich zu hoch. Das können wir mit einer intensiveren Jagd auf Geissen und Kitze korrigieren. Die Bergeller Jäger

liegen wohl richtig, wenn sie die hohe Zahl der Verkehrstopfer mit einer Intensivierung der Kitzbejagung zu korrigieren versuchen. Innerhalb von neun Monaten mussten 57 Rehe, der grösste Teil davon Rehkitze, als Strassenopfer verzeichnet werden.

Gämsbestände erholen sich

Die Bestandeszählungen zeigen, dass die Gämsbestände den vergangenen Winter fast überall gut überstanden haben und gute Nachwuchsraten aufweisen. Die Bestandesituation ist aber nach wie vor regional unterschiedlich und verlangt verschiedene Bejagungsregimes. Im vergangenen Winter kam es zu einem erneuten Aufflackern der Gämsblindheit im Val Roseg. Einzelne erblindete Tiere mussten noch in den vergangenen Wochen registriert werden.

Ich wünsche allen Jägerinnen und Jägern eine erfolgreiche und unfallfreie Jagd, in buocha d'luf, in bocca al lupo.

Dr. Georg Brosi,
Amt für Jagd und Fischerei Graubünden



Gämsbock.



Steinbock auf dem Berggipfel.

Ein kräftiges Weidmannsheil «In buocha d'luf!»

Als Spezialgeschäft für die Jagd mit eigener Büchsenmacherei verfügen wir über reiche Erfahrung und wissen, worauf es bei der Jagd ankommt.

Grosse Auswahl an:

– Jagdwaffen – Optik – Jagdbekleidung
– Schuhe – Rucksäcke – etc.

Während der ganzen Jagd zu Ihren Diensten:
Telefon 081 833 79 33 oder 079 610 34 25



Besuchen Sie uns, Sie werden sich manchen Wunsch erfüllen können.

HAUS DES JÄGERS

Silvana und Linard Guler

Büchsenmacherei

Tel. 081 833 79 33

Via dal Bagn 53/55 *St. Moritz* Fax 081 833 85 06

176.791.478

An alle Jägerinnen und Jäger! Schicken Sie uns Ihr Jagd-Foto 2013

Wir publizieren Ihr Foto mit Ihnen und Ihrer Jagdbeute auf unserer Internetseite, LocalPoint-Bildschirmen, auf unserem iPhone-App und unserer Facebook-Seite

Fotosujet:

Sie und Ihre Jagdbeute

Text:

Ihr Name, Bezeichnung der Jagdbeute und -ort

Format:

jpg (Originalgrösse)

Einsenden an:

redaktion@engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Die Zeitung der Engadiner.

Wild auf Thai!

Puschlaver Reh auf Thailändische Art

Kochrezept für vier Personen

Rehfleisch

600 g Rehnüsschen

Pfeffer, Salz

3 bis 4 Thai-Schalotten, in Stücke schneiden.

Rotweinsauce (Tipp: Sojasauce und Austernsauce beigegeben).

Erdnussöl

Zubereitung:

600 g Rehnüsschen in einer Pfanne mit Pfeffer und Salz anbraten und für 8 Minuten im Ofen schmoren lassen. Das Fleisch aus dem Ofen nehmen und für 5 bis 7 Minuten in einer Alufolie ziehen lassen. Die Thai-Schalotten im Erdnussöl anbraten, das Fleisch beigegeben und die Rotweinsauce beigefügen.

Thai-Gemüse

400 g Thailändisches Gemüse (Wasserspinat, Schnittlauchblüten, Flügelbohnen, Kohl, Brokkoli, Frühlingzwiebeln, Mais, Schalotten)

1 Knoblauchzehe

Pfeffer

Sojasprossen

Sojasauce

Zubereitung:

Knoblauch in Erdnussöl anbraten, das Gemüse beigegeben und alles zusammen

gut andämpfen. Sojasprossen und Sojasauce dazugeben, gut mischen und weichdämpfen. Nach Belieben mit gemahlenem Pfeffer würzen.

Duftreis

2 Tassen Reis

2,5 Tassen Wasser

10 EL Essig

evtl. 4,5 EL Zucker

2 TL Salz

Zubereitung:

Reis gut waschen und das Wasser im Topf aufkochen lassen. Den Reis beigegeben und für circa 3 Minuten aufkochen. Die Platte auf kleine Hitze stellen und den Reis für 15 bis 20 Minuten köcheln lassen. Den Topf von der Platte nehmen, den Deckel entfernen und den Topf mit einem Tuch zudecken. Den Reis 15 Minuten quellen und abkühlen lassen. Essig, Zucker und Salz gut rühren bis die Kristalle sich aufgelöst haben. Den abgekühlten Reis beigegeben und gut mischen.

Weitere empfohlene Beilagen:

Eiernudeln, Frühlingssrollen und Shrimps

Dieses Rezept lehnt sich an jenes von Thaiküchenchef Arom Sirkanjana vom Thailando im Hotel Albana an. Das Gericht steht auf der dortigen Speisekarte. (mn)

**Jungjägerin sucht Jäger/in,
der sie in die Praxis
der Hochjagd einführt**

Telefon 079 610 20 67

176.791.482

**Inserate-Annahme
081 837 90 00**

stmoritz@publicitas.ch



BADRUTT'S PALACE
ST. MORITZ SWITZERLAND

JAGDFEIER AM 23. NOVEMBER 2013

Das Badrutt's Palace Hotel lädt alle Jäger und Nichtjäger, zu einem genussvollen Beisammensein rund um die Jagd ein. Dr. Georg Brosi, Arturo Plozza und Peter Vonow begleiten Sie mit Themen zur Jagdplanung in Graubünden, Situation des Bären im Kanton und faszinierenden Wildfotografien durch den Abend.

Umrahmt wird die Veranstaltung von einem typischen Wild-Menü, erlesenen Weinen von Gian-Batista von Tschamer und von der Jagdhornbläsergruppe Piz Colani aus Zuoz.

APERITIF

Rot- und Weisswein, Mineralwasser

Verschiedene Wildsalsiz

Silberzwiebeln, Essiggurken, Cherry Tomaten, Brot und Butter

MENÜ

Wildterrinen mit Preiselbeeren-Sauce und Orangengelee

Traditionelles Rehfilet mit Wild-Jus

Pizokel, Rosenkohl, Rotkraut und Kastanien

Nuss-Honig Parfait

Kaffee, Friandises und Iva

**Alle Getränke und Speisen sind wie oben erwähnt im
Preis von CHF 120.00 inbegriffen.**

Badrutt's Palace Hotel, Via Serlas 27, 7500 St. Moritz, Switzerland

Tel: +41 (0)81 837 26 54 oder +41 (0)81 837 26 61, CLaager@badruttspalace.com, www.badruttspalace.com

Wildtierschutz und Jagd – kein Widerspruch!

Erfahrungen stammen auch aus dem Schweizerischen Nationalpark

Die heutige Form der Bündner Patentjagd baut auf Erkenntnissen, die aus langjährig erfolgreichen Naturschutzmassnahmen gewonnen wurden.

Für die Hirschjagd sind diese Erkenntnisse zentral und gerade deshalb ist eine effiziente und trotzdem artgerechte Regulation des Rothirsches für jedes Jagdsystem in der Kulturlandschaft die Nagelprobe schlechthin. Hirsche sind gross, sehr fruchtbar, mobil, langlebig, lernfähig und können Erfahrungen durch Traditionen weitergeben. Sie brauchen im Sommer äsungsreiche Gebiete, in denen sie sich sicher fühlen, um den Nachwuchs aufzuziehen und die wichtigen Fettreserven anzulegen, im Frühherbst geeignete Brunftplätze und im Winter sichere Einstandsgebiete, in denen die Fettreserven haushälterisch verwaltet werden können. Wenn Grossraubtiere fehlen, müssen Hirschbestände in der Kulturlandschaft mit der Jagd begrenzt werden, wenn zu grosse Konflikte mit der Landwirtschaft und dem Wald, aber auch regelmässige Wintersterben verhindert werden sollen. Dies ist ein Fakt, der von militanten Jagdgegnern oft bestritten wird.

Naturnaher Bestandaufbau wichtig

In Graubünden wurde die Bedeutung einer naturnahen Sozialstruktur für langlebige Huftiere schon früh erkannt. Entscheidend war die seriöse Beschäftigung mit der Biologie des Steinbockes bei der Entwicklung der ab 1977 notwendig gewordenen Steinwildjagd. Damals musste die Regulierung dieser geschützten Wildart unter den Argusaugen des Naturschutzes entwickelt werden und hatte den höchsten wildbiologischen Ansprüchen zu genügen. Heute würde wohl kaum jemand fordern, dass beim Steinwild nur Böcke, dafür alle ab z.B. vier Jahren, erlegt werden dürfen. Beim Hirsch wurde die Bedeutung der Altersstruktur ab 1987 erkannt und mit dem Kronenhirschschutz umgesetzt. Im September treffen sich die Hirschkühe und -stiere an



Rehspiesser.

Foto: Claudio Gotsch

den Brunftplätzen. Reife Stiere im Alter von 7 bis 12 Jahren sind auf der männlichen Seite das Kapital des Bestandes. Diese Tiere haben sich unter den herrschenden Lebensbedingungen bewährt. Mit der Weitergabe ihrer Gene sichern sie der Population die besten Voraussetzungen für ein erfolgreiches Überleben. Erfahrene Hirschkühe «wissen genau», welche Gene sie für ihren Nachwuchs «wollen» und wählen gezielt den Vater des nächsten Kalbes. Das funktioniert nur, wenn genügend bewährte Stiere leben und sich durchs Röhren anbieten können. Der Bündnerjagd ist es gelungen, gute

Brunftplätze mit einem guten Angebot an reifen Hirschstieren zu sichern, was für ein Patentsystem nicht selbstverständlich ist.

Anpassung der Jagdbestimmungen

Mit der Hochjagd bestimmen wir die Sommerverteilung des Hirsches nachhaltig. Das ist das wichtigste Ergebnis, das uns schon in den 1970er-Jahren die Hirschkühe im «Proget d'ecologia» im Engadin gelehrt hat und eine Trendwende in der Bündnerjagd einleitete. Bis Ende der 1960er-Jahre wurde mit allen Mitteln versucht, den Hirsch mit der Hochjagd ab-

schliessend zu regulieren: Extrajagd vor der Hochjagd, Freigabe der Hirschkühe, die nicht in Begleitung ihrer Kälber waren im Engadin unterhalb S-chanf und im Val Müstair bis 1966!, Öffnen von sehr guten Wildschutzgebieten ab 1956, etc. Das Ergebnis war ernüchternd. Die Hochjagdstrecke von 1956 bis 1969 stagnierte, obwohl die Hirschbestände anstiegen. Der Jagddruck durch die steigende Jägerzahl entlud sich bei Gäms- und Rehwild. Das Ergebnis war klar, die Bündner Patentjagd war der grossen Herausforderung, der Regulierung des Hirschwildes und damit der Nagelprobe, nicht gewachsen, wie das die Revierjagdanhänger seit den 1930er-Jahren prophezeiten. Es war an der Zeit, die Beschränkung der Jagdzeit auf den September, die 1877 bei alleiniger Anwesenheit der Gämse als Jagdwild definiert worden war, zu überdenken. Das Werkzeug musste der Aufgabe dem lieb gewordenen Werkzeug. Das war die Geburt des Zweistufenkonzeptes, das ab 1972 weiterentwickelt wurde und sich seit 1987 etabliert hat; das aber noch immer nicht überall verstanden wird.

Wildschutzgebiete und Jagdplanung

Trotzdem wurde auch die Hochjagd optimiert. Die Sommerverteilung konnte mit dem konsequenten Schutz der Einheit

Muttertier/Kalb im September, dem Kronenhirschschutz und mit Wildasylen positiv beeinflusst werden. Die Hochjagdstrecke wurde nach 1972 trotz zusätzlichem Abschuss im Spätherbst verdoppelt (!). Gerade in einer Landschaft mit wenigen natürlichen Rückzugsgebieten muss dem Hirsch im Sommer Sicherheit angeboten werden, wenn er das Gebiet nicht verlassen soll. Mit einem Netz von Wildasylen wurde dieses Ziel erreicht. Grossschutzgebiete wie der Nationalpark waren zuvor oft die Begründung, um keine weiteren Schutzgebiete «ertragen» zu müssen. Mit der Totalrevision des Jagdgesetzes 1989 wurde die Ausscheidung von Wildschutzgebieten als wichtiges Mittel der Jagdplanung anerkannt und in die Kompetenz der Regierung gelegt. Seither wurden drei Neuregelungen durchgeführt. Die Zahl der für den Rothirsch relevanten Wildasyle stieg von 122 (1986) auf 241 (2010), bei nur leichtem Anstieg der Fläche (696 km² auf 731 km²). Das ist das Geheimnis, weshalb Graubünden mit einem geschützten Flächenanteil von 11% auskommt, der in anderen Kantonen zweibis dreimal so hoch ist. Die Bündner Jäger profitieren davon, wird doch jeder zweite Hirsch im September im Einflussbereich eines Wildasyles erlegt.

Hannes Jenny, Wildbiologe
Amt für Jagd und Fischerei Graubünden

SIMPLY CLEVER

ŠKODA

ŠKODA Yeti
Die erfolgreiche Auswilderung

Škoda. Made for Switzerland.

Kaum in der Schweiz ausgewildert, gehört der ŠKODA Yeti zu den beliebtesten unter den kompakten Offroadern – mit Frontantrieb oder als 4x4. Das flexible VarioFlex-Sitzsystem und die attraktive Motorenpalette sind nur zwei seiner vielen herausragenden Vorzüge. Jetzt bei uns Probe fahren. www.skoda.ch

Auto Mathis AG
Cho d'Punt 33
7503 Samedan
Tel. 081 852 31 32

korrigiert die Nachtkurzsichtigkeit | hoher Kontrast bei Dämmerung und Nacht | perfekter Sitz
geringes Gewicht und hohe Stabilität | voller UV-Schutz | auch geeignet zum Autofahren und Sport

Vogel Optik Galerie

St. Moritz | Via Maistra 17 | T: 081 833 32 89
Samedan | San Bastiaun 2 | T: 081 842 76 36

176.791.484

In buocha d'luf!

Waidmann's Heil!

Jagderfolg können wir Ihnen nur wünschen, leider nicht garantieren. Aber Schnäppchenjäger finden bei uns garantiert ihr Wunschauto zu einem fairen Preis.

AUTO Pfister AG

Auto Pfister AG - San Bastiaun 55 - 7503 Samedan - T 081 851 05 00 - www.autopfister.ch

176.791.483

Feines aus der Region

Zanetti

Ihr Wildspezialist

Wir empfehlen uns für Wildspezialitäten und die Verarbeitung Ihres Wildes.

Allen Jägerinnen und Jägern ein kräftiges Waidmannsheil.

CH-7554 Sent
CH-7551 Ftan
Tel. 081 864 86 50
www.frisch-wild.ch

Gratis ist nur der Weidmannsdank

Kosten und Ertrag stehen bei der Jagd (eigentlich) in keinem Verhältnis

Hobbys sind heilig. Das gilt insbesondere für die Jagd. Je nach Ausrüstung und aufgewendeter Zeit können die Kosten schnell in die Zehntausende von Franken gehen. Müssen aber nicht.

JON DUSCHLETTA

Der Versuch, die Kosten zu erfassen, welche Jägerinnen und Jäger für ihr allerliebstes Hobby aufwenden, ist von vornherein zum Scheitern verurteilt. Zu stark hängen die individuellen Kosten von der jagenden Person ab, von ausrüstungstechnischen Vorlieben, von Qualitätsanforderungen und nicht zuletzt von der aufgewendeten Zeit. Ein flotter Mittelklassewagen kann als Vergleich für das Jagd-Gesamtpaket aber alleweil herbeigezogen werden.

Amtlich festgesetzt sind die Grundgebühren für Jagdpatente, für Zusatzpatente und Jagdhundpatente. Bei den Jagdpatenten wird unterschieden, ob der Jäger Schweizer oder Ausländer ist, wo und seit wann er oder sie niedergelassen ist. Während einheimische Schweizer für das Hochjagdpatent 2013 noch knappe 700 Franken hinblättern müssen, erhöht sich dieser Betrag für Ausländer bis 13 400 Franken. Das Patent für die Niederjagd kostet, so betrachtet, nochmals zwischen 280 und knapp 7000 Franken. Umsonst gibt es nichts. Nicht einmal den Jagdhund. Laut Gebührenliste kostet das jährliche Niederjagdpatent für den Jagdhund zwischen 140 und 830 Franken. Ein mit allen nötigen Papieren ausgestatteter Schweizer Jagdhund kostet alleine im Ankauf schnell bis 1500 Franken. Erst dann beginnen die Haltung, die Ausbildung und die Weiterbildung des Hundes.

Der Jäger hat die Steuern bezahlt

Jeder aktive Jäger muss eine Jagd-Haftpflichtversicherung abgeschlossen haben. Laut Heinz Stutzmann von der Samedner Filiale der National Versicherung, kostet diese rund 50 Franken im Jahr und gilt teilweise auch im nahen Ausland. In der Regel werde diese Versicherung in die Privat-Haftpflichtversicherung mit eingeschlossen, so Stutzmann. Zudem erhält der Jäger sein Jagdpatent nur, wenn Gemeinde- und Kantonssteuern beglichen sind. Das gute Gewissen ist demnach ständiger Begleiter auf der Pirsch.

Dies bleibt zu hoffen, denn die Jagdbetriebsvorschriften des Kantons Graubünden listen auf vier Seiten Ordnungsbussen für Jagdvergehen oder Fehlabschüsse auf. Vom nicht mitgeführten Jagdtausweis (50 Franken) bis zum Fehlabschuss eines über 5¼-jährigen Steinbocks (500 Franken) sind hier alle möglichen und unmöglichen Vergehen aufgelistet. Voraussetzung für die Abwicklung mittels Ordnungsbusse ist jeweils die Selbstanzeige durch den Fehlbaren. Strafrechtliche Verfahren werden seit diesem Jahr nur noch bei schwerwiegenden Vergehen oder der Vertuschung eingeleitet. Vorbei allerdings auch die Zeit, als Trophäensammler viel Geld und List aufbringen mussten, um sich die konfiszierten Geweihe ihrer Fehlabschüsse zu ersteigern. Heute werden die Trophäen vor Ort und vor den Augen des fehlbaren Schützen durch die Wildhut zerstört.

Jungjäger sind finanziell gefordert

Wer 18 ist und neu mit der Jagd beginnt, muss besonders tief in den Geldbeutel greifen. Der Bündner Kantonale Patentjägerverband (BKPJV) bietet seit 1997 entsprechende Vorbereitungskurse an. Dafür unterhält der BKPJV eine Kommission für Aus- und Weiterbildung der Jäger (KoAWJ). Das Gesamtpaket mit Waffenkunde/Schiessen und Theorie kostet 600 Franken. Immerhin 200 Franken günstiger als wenn die beiden Module



Das idyllische Bild trägt. Wer heute auf die Jagd geht, greift für sein Hobby oftmals tief in die Tasche.

Foto: Jon Duschletta

einzelnen gebucht werden. Die Anmeldung für die Jagdprüfung kostet dann nochmals 320 Franken (inklusive Kanzlei-gebühren.) Hinzu kommen, verteilt über zwei Jahre, die gesetzlich vorgeschriebenen rund 50 Hegestunden. Gratis gibt's während der Ausbildung nur gerade das Magazin «Bündner Jäger».

Jagdzeit ist für die meisten Jäger gleichbedeutend mit Ferienzeit. Ergo, sind individuell eine bis mehrere Wochen der Ferien für das Hobby Jagd reserviert. Will Armon Parolini, Primarschullehrer in Scuol und Präsident der Jagdsektion Lischana-Scuol, während der Schulzeit zur Jagd, muss er eine Stellvertretung organisieren und selbstverständlich aus dem eigenen Portemonnaie entlohnen. Wer während der Jagd in Hotels absteigt oder eine Jagdhütte mietet, sieht sich mit zusätzlichen Kosten konfrontiert.

Ausrüstung und Ego

Bei der Wahl der Ausrüstung sind keine Grenzen gesetzt. Definitiv vorbei die Zeit von Knickerbocker und Vorderlader. Ein Augenschein im Ausrüstungsgeschäft «Haus des Jägers» von Büchsenmacher

Linard Guler in St. Moritz beweist das eindrücklich. Gute Schuhe sind Pflicht (rund 300 Franken), Bekleidung ist individuell, der Trend geht klar in Richtung leichter und funktioneller Bekleidung (ca. 500 Franken ohne Rucksack). Optische Hilfsmittel wie Fernrohr und das heute schon fast obligate Zielfernrohr kosten je nach Qualität zusammen mehrere tausend Franken. Ach ja, und dann sind da noch das Gewehr und die Munition. Vom Occasionsgewehr über eine Standard-Waffe bis hin zum individuell gefertigten und auf Wunsch reich verzierten Jagdgewehr besteht eine enorme preisliche Spannweite. Kostenpunkt: ab 5000 bis über 15 000 Franken. Ein Schuss Standard-Munition Kaliber 10,3 kostet rund vier Franken, Sondermunition auch schon mal bis zehn Franken und mehr. Macht inklusive Übungsschüssen schnell mal 300 Franken.

Was haben wir noch vergessen? Rechnen Sie einfach einen unbestimmten Reservebetrag dazu und vergessen Sie die Marend nicht, für unterwegs und für die langen und lustigen Stunden in den Jagdhütten. «In bocca d'luf.»

Zeigt her eure «Hörner»

Geweih und ihre Anomalien

Nicht immer wächst bei Hirschen und Rehböcken das Geweih so, wie es die Natur eigentlich vorgesehen hätte. Unsere Waldbewohner können sogar «Perückenträger» sein.

ALEXANDRA WOHLGENSINGER

Das Geweih eines Hirsches – des Tieres ganzer Stolz. Welcher Jäger hängt sich nicht gerne einen schönen Achtender als Trophäe an die Wand? Der Kopfschmuck der Hirsche und Rehböcke ist jedoch ein vergänglicher. Jedes Jahr im Spätherbst verlieren ihn die Tiere, sodass er im Frühling wieder nachwachsen kann. Im Normalfall ist die neue Knochensubstanz während der Wachstumsphase mit einer kurzbehaarten Haut, dem so genannten Bast überzogen. Dieser versorgt den Knochen mit Blut. «In dieser Zeit verhält sich der Hirsch anders. Zum einen kann er das Geweih nicht einsetzen, zum anderen ist er hormonell beeinflusst», sagt Flurin Füllli, Betriebsleiter des Schweizerischen Nationalparks. So sei er als Kolbenhirsch, wie er während jener Zeit genannt wird, nicht zu Brunft oder Auseinandersetzungen bereit. Ist das Wachstum abgeschlossen, trocknet der Bast aus und wird vom Tier an Bäumen und Sträuchern gefegt.

Immer wieder kommt es aber vor, dass sich das Geweih nicht normal entwickelt. Rosenstock- (dort wo das Geweih nachwächst), Stirnbein- und Stangenbrüche während des Geweihwachstums, Bast-

erfrierungen, aber auch stressbedingte Faktoren, die den Hormonhaushalt beeinflussen, können anormale Geweihe nach sich ziehen: Dreistangen-, Blasen-, Mehrstangen-, Knickbruch-, Widder-, Frost-, Korkenzieher-, Tulpen- sowie vielendige Geweihe mit Stangenteilungen, um nur einige zu nennen.

Speziell ist auch der so genannte Perückenhirsch. Bei der hormonell bedingten Störung bildet sich der Bast nicht zurück. Die Knochensubstanz und insbesondere der Bast wuchert und kann sich über den Kopf des Tieres bis über die Augen ausbreiten, was es in seiner Lebensweise und der Nahrungssuche stark beeinträchtigt. Diese Missbildungen entstehen, wenn zu wenig oder gar kein Sexualhormon Testosteron ausgeschüttet wird. Meist sind Verletzungen der Hoden die Ursache dafür, in seltenen Fällen liegt bei den Tieren auch eine Stoffwechselerkrankung vor. Meist sind sie deswegen auch nicht fortpflanzungsfähig. «Im Engadin gibt es sehr wenig betroffene Hirsche», so Wildbiologe Hannes Jenny. Zahlen seien keine bekannt. «Wenn, dann kommt Anomalie eher bei Rehböcken vor.»

Falls ein Jäger nächsten Monat ein Tier mit anormalem Geweih vor der Büchse hat, solange es den normalen Abschusskriterien entspricht, darf er es schießen. Auch einen der seltenen Perückenhirsche. «Wenn die Stangen die Lauscher nicht überragen, sind sie jagdbar, sonst nicht», erklärt Jenny. Wer weiss, vielleicht hat ein Jäger heuer Glück und darf sich «eine Perücke» anstatt des Achtenders als Trophäe an die Wand hängen.



Mechanische Verletzungen während des Geweihwachstums oder hormonelle Störungen führen zu einem anormalem Geweih. Foto: Marco Walther

NEU: EXKLUSIVE SERGIO CELLANO SONDERMODELLE MIT KUNDENVORTEILEN VON BIS ZU Fr. 10 800.-*

Alle Modellreihen bieten attraktive Kundenvorteile. Jedes Suzuki Sondermodell bietet neben der modellspezifischen Ausrüstung, wie z. B. sportlich-elegante Sergio Cellano Sitze, sportliches Lederlenkrad, Lederschaltknäuf, Navigationssystem oder Winterräder etc., zusätzlich noch das Sergio Cellano Paket bestehend aus hochwertigen Bodenteppichen, attraktiven Dekorstreifen sowie einem exklusiven Leder-Schlüsselanhänger.



* New SX4 1.6 GL Top 4x4 Sergio Cellano, Fr. 22 990.- (Zubehör im Gesamtwert von Fr. 4 800.-, Preissenkung Fr. 6 000.-, total Kundenvorteil von Fr. 10 800.-), Treibstoff-Normverbrauch: 6.5/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: E, CO₂-Emission: 149 g/km; ** New Alto 1.0 GA, Fr. 9 990.-, Treibstoff-Normverbrauch: 4.31/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: B, CO₂-Emission: 99 g/km, Durchschnitt aller Neuwagenmarken und -modelle in der Schweiz: 153 g/km.

automobile palü ag

Cho d'Punt 34, 7503 Samedan
Tel. 081 851 17 51, www.autopalue.ch

Ihr Suzuki Fachhändler unterbreitet Ihnen gerne ein auf Ihre Wünsche und Bedürfnisse abgestimmtes Suzuki Hit-Leasing Angebot. Preissenkung per 1.1.2013, sämtliche Preisangaben verstehen sich als unverbindliche Preisempfehlung, inkl. MwSt. Limitierte Serie. Nur solange Vorrat.

SCHWEIZER PREMIERE

Die kompakte Nr. 1



www.suzuki.ch

Veranstaltung

Jürg Kienberger mit einem Heim-Gastspiel

Sils Nach einer erfolgreichen Tournee durch die grossen deutschen Theaterhäuser gastiert Ende August das Musiktheater Novecento, die Legende des Ozeanpianisten, im Hotel Waldhaus in Sils. Mal übermütig leichtfüssig, dann wieder fein und melancholisch erzählt das Stück vom seltsamen Leben des Pianisten Novecento, der ein Leben lang als Blinder Passagier den Ozean überquert und nie einen Fuss an Land gesetzt hat.

Das frühere Bord-Orchester des Dampfers «Virginian» tourt heute als

Festland-Band durch die Klubs und Salons Europas. In den Gedanken der Musiker immer mit dabei ist ihr ehemaliger Pianist Danny Boodmann T.D. Lemon Novecento, der in über dreissig Jahren nie den Dampfer verlassen hat und seinen Lebensunterhalt als sagenumwobener Jazzpianist an Bord verdiente. In kleinen Szenen und in Songs erinnert sich der Klarinetist Tom an seinen Musikerfreund und das gemeinsame Leben auf dem Luxusliner.

Protagonist dieser «kleinen, traum-schönen Kostbarkeit» (Hannoversche

Allgemeine Zeitung) ist der Ehrenpreis-träger des Salzburger Stiers 2012, Jürg Kienberger. Ihm zur Seite steht das «Atlantic Jazz-Orchester» unter der Leitung des Schauspielers Nikolaus Schmid, sowie den hochkarätigen Jazz-Musikern Marco Schädler (Key), Peter Conradin Zumthor (Perc.) und Daniel Sailer (Bass). Zu sehen ist «Novecento» am Donnerstag 29. und Freitag 30. August um 21.15 Uhr im Hotel Waldhaus in Sils Maria. (pd/ep)

Reservierungen: Tel. 081 838 51 00 oder E-mail: mail@waldhaus-sils.ch

Heilige Quellen und mythische Orte

Samedan Wer weiss, dass eine der ältesten Kultquellen der Alpen im Engadin liegt? Hügel, Steine und Berge eine sakrale Landschaft bilden? Die «Alte Mutter» sowie «Drei Frauen» als Schutz-ahnen der Landschaft verehrt wurden? «Heilige Quellen / Mythische Orte im Engadin» ist das Thema des

Vortrages mit anschliessender Exkursion, am Freitag/Samstag, 30./31. August. Vortrag und Exkursion bieten einen Einblick in die landschafts-mythologische Welt der Alpen und des Engadins. Der Vortrag findet am Freitag, 30. August, von 20.00 bis 21.30 Uhr in der Academia Engiadina statt (dieser

kann nur in Zusammenhang mit der Exkursion gebucht werden). Für die Exkursion zum Kulthügel San Gian bei Celerina, zu den Kultsteinen Zuoz und den heiligen Bergen am 31. August (von 9.00 bis 17.00 Uhr) trifft man sich um 9.00 Uhr am Bahnhof Celerina.

Info: www.academia-engiadina.ch

Bewegung statt Diabetes

Samedan Am Dienstag, 3. September, findet im Personalrestaurant des Spitals Oberengadin um 18.00 Uhr ein öffentliches Diabetesbuffet zum Thema «Bewegung und Diabetes» statt. Im Frühjahr ist man voller guter Vorsätze, sich in den

kommenden langen, warmen Tagen körperlich zu betätigen. Wie sieht aber dann die Realität aus? Direktbetroffenen, Angehörigen und Interessierten bietet sich die Gelegenheit für einen Erfahrungs- und Wissensaustausch. Fach-

kräfte aus den Bereichen Ernährungsberatung, Medizin und Diabetesberatung stehen den interessierten Teilnehmern für Fragen zur Verfügung. (pd)

Anmeldungen bis 2. September unter Tel. 081 850 07 90 oder info@nudreschat.ch

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin

Redaktion St. Moritz: Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol: Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch

Inserate: Publicitas AG St. Moritz, Tel. 081 837 90 00 stmoritz@publicitas.ch

Verlag: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag Auflage: 8467 Ex., Grossauflage 17 723 Ex. (WEMF 2012) Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82 E-Mail: redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol: @Center, Stradun 404, 7550 Scuol Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32 E-Mail: postaladina@engadinerpost.ch

Verleger: Walter-Urs Gammeter

Verlagsleitung: Myrta Fasser

Redaktion St. Moritz: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82 E-Mail: redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol: @Center, Stradun 404, 7550 Scuol Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32 E-Mail: postaladina@engadinerpost.ch

Reto Stifel, Chefredaktor (rs)

Engadiner Post: Marie-Claire Jur (mcj), Stephan Kiener (skr) abw., Alexandra Wohlgensinger (aw)

Praktikantin: Madlaina Niggli

Produzentin: Alexandra Wohlgensinger

Technische Redaktionsmitarbeiterin: Bettina Notter

Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Jon Duschletta (jd)

Freie Mitarbeiter: Ursula Rauschenbach-Dallmaier (urd), Erna Romeril (ero), Katharina von Salis (kvs)

Korrespondenten: Ingelore Balzer (iba), Susanne Bonaca (bon), Giancarlo Cattaneo (gcc), Claudio Chiogna (cch), Gerhard Franz (gf), Marina Fuchs (muf), Ismael Geissberger (ig), Heini Hofmann (hh), Marcella Maier (mm), Benedict Stecher (bcs), Elisabeth Rehm (er)

Agenturen: Schweizerische Depeschagentur (sda) Sportinformation (si) Agentura da Noviteds rumauntscha (ANR)

Inserate: Publicitas AG, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz Telefon 081 837 90 00, Fax 081 837 90 01 www.publicitas.ch E-Mail: stmoritz@publicitas.ch

Verantwortlich: Andrea Matossi

Inserationspreise: Einspaltige Millimeterzeile (25 mm breit) 93 Rp., Stellen Fr. 1.02, Ausland Fr. 1.15

Grossauflage: Fr. 1.27, Stellen Fr. 1.38, Ausland Fr. 1.45

zuzüglich 8% Mehrwertsteuer

Abo-Service: Meinrad Schlumpf, Telefon 081 837 90 80 abo@engadinerpost.ch

Abonnementspreise Print: Inland: 3 Mte. Fr. 101.– 6 Mte. Fr. 125.– 12 Mte. Fr. 182.– Schnupperabo für 1 Monat Fr. 19.– Einzelverkaufspreis: Fr. 1.90

Abonnementspreise EPdigital: Inland: 3 Mte. Fr. 101.– 6 Mte. Fr. 125.– 12 Mte. Fr. 182.– Schnupperabo für 1 Monat Fr. 19.–

Forum

Gleich lange Spiesse für unsere Hotels

Die Hotellerie leidet trotz einem kleinen Lichtblick, dank strahlendem Hochsommer-Wetter, unter dem starken Franken – ganz besonders die Bündner Hotellerie, die neben dem Schweizer Markt stark auf Deutschland und die übrigen EU-Länder ausgerichtet ist. Aufgrund der Standortgebundenheit gibt es für die Hotellerie im Gegensatz zur Industrie keine Option, die Produktion ins Ausland zu verlagern. Auf der Kosteninsel Schweiz wäre der Versuch ruinös, über den Preis konkurrenzfähig zu bleiben. Leider sind die Nahrungsmittel, die einen Drittel des Restaurationsumsatzes ausmachen, in der Schweiz doppelt so teuer wie in der EU. Besonders nachteilig ist dies beim Fleisch, das den grössten Teil der Food-Kosten ausmacht.

Die Schweizer Hotellerie muss im Jahr 1,3 Milliarden mehr für Lebensmittel ausgeben als ihre Konkurrenten in Österreich und im Südtirol. Während die Schweizer Einfuhrzölle ausserhalb der Landwirtschaft bei durchschnittlich 2,3 Prozent liegen, bemessen sie sich im Agrarsektor um etwas über 30 Prozent. Fleisch und Milchprodukte werden im Durchschnitt sogar mit Zöllen von 100 Prozent und in extremen Fällen mit bis zu 1676 Prozent vor Wettbewerb geschützt. Vor diesem Hintergrund ist ein Freihandelsabkommen mit der EU im Agrar- und Lebensmittelbereich eigentlich unabdingbar und würde der Branche wenigstens in diesem Bereich die dringend benötigten, gleich langen Spiesse bringen. Leider ist es der – wie immer sehr erfolgreichen – Bauernlobby im Bundesparlament gelungen, den Verhandlungsprozess zu blockieren. Leidtragende sind nicht nur die Abnehmer von Lebensmitteln sondern auch die Verarbeitungsindustrie und die Landwirtschaft selber, die die Produktionskosten senken und den Zugang zum EU-Absatzmarkt erheblich verbessern könnten. Das Abweichen vom marktwirtschaftlichen Kurs, den die Schweiz sonst im internationalen Vergleich sehr zielstrebig verfolgt, ist

umso unverständlicher, als die Landwirtschaft nur einen sehr marginalen Beitrag zur Bruttowertschöpfung und zur Beschäftigung leistet.

Am kommenden Donnerstag hat der Grosse Rat den Auftrag «Pult» auf der Traktandenliste, der bezweckt, dass der Kanton Graubünden beim Bund eine Standesinitiative zur Wiederaufnahme der Verhandlungen über ein Agrarabkommen mit der EU einreicht. Wir sind den 40 Unterzeichnern dieses Auftrags sehr dankbar, dass dieses für unseren Tourismus brennende Thema aufgegriffen wird. Auch nehmen wir mit grosser Genugtuung zur Kenntnis, dass die Regierung in ihrer Antwort der Meinung ist, dass in Sachen Freihandelsabkommen eine proaktive Haltung eingenommen werden muss und sich die Landwirtschaft davor nicht mehr verschliessen kann. Vor diesem Hintergrund bedauern wir, dass die Regierung in letzter Konsequenz dennoch den Mut verlassen hat. Der Antrag auf Ablehnung des Auftrages mit der Begründung, die Situation im Parlament sei festgefahren und eine Standesinitiative dort zu ergreifen, wo Wirkung erzielt werden könne, passt jedenfalls in keiner Art und Weise mit der vorherigen Argumentation zusammen und ist aus rein sachlicher Überlegung ein unerklärlicher Widerspruch.

Genau in dieser verfahrenen Situation ist in Bern ein starkes Zeichen aus einer besonders betroffenen Region wichtig und könnte zur Deblockierung beitragen. Ein solches Zeichen wäre eine mit grosser Mehrheit an den Bund überwiesene Standesinitiative. In diesem Sinne zählen wir auf die Solidarität der am Wohlergehen des Tourismus interessierten Grossrätinnen und Grossräte, damit dieses starke Signal im Hinblick auf eine gegenseitige Marktöffnung gesetzt werden kann.

Dr. Jürg Domenig, Geschäftsführer hotellerieuisse Graubünden; Dr. Marco Ettisberger, Sekretär Handelskammer Graubünden; Jürg Michel, Direktor Bündner Gewerbeverband

Mit der St. Moritzer Sonne nach Argentinien

Kultur Vier Mitglieder des Alphorn-Ensembles «Engiadina» St. Moritz reisten auf Einladung der Schweizer Botschaften nach Argentinien und Uruguay.

Auf dem Programm standen insgesamt 21 Auftritte, unter anderen zu Anlässen wie der Eröffnung einer Ausstellung über die Schweizergarde in Buenos Aires, einer Kranzniederlegung zu Ehren der im Falkland-Krieg gefallenen argentinischen Soldaten, einer Jungbürgerfeier in Tigre und Konzerten

in den Schweizer Klubs der Städte Rosario und Rafaela. Wichtiger Besuch, mit Unterstützung der Gemeinde St. Moritz, war die Auffrischung der freundschaftlichen Beziehungen zur Schwesterstadt Bariloche. Ständige Reisebegleiterin und Werbeträgerin der Feriendestination Engadin war die blaue St. Moritzer Flagge mit der Engadiner-sonne. An der Reise nahmen teil: Ruedi Birchler, Hanspeter Danuser, Gian-Nuot Tschander und Hansruedi Strahm. (Einges.)



Abstimmungsforum 22. September

Keine Eingriffe in die Privatwirtschaft

Immer mehr nimmt sich die Politik das Recht heraus, in die Privatwirtschaft einzugreifen. Die Regulierungswut der Politik bürdet Betrieben stets neue Regeln auf, was noch mehr Bürokratie und höhere Kosten verursacht. Darunter leiden auch wir Hoteliers. Das jüngste Beispiel ist besonders krass. Diesmal ist es aber nicht der Staat, der neue Vorschriften machen will, sondern Umweltschützer. «Strom ohne Kohle» lautet die harmlos klingende Initiative, die für Graubünden verheerende Auswirkungen haben wird.

Denn Bündner Betriebe müssten in Zukunft damit rechnen, dass sich Umweltaktivisten in die operative Tätigkeit von Betrieben einmischen können. Sollte die Initiative am 22. September Erfolg haben, wird das Beispiel Repower

in Graubünden rasch Schule machen und Nachahmer finden. Umweltschützer werden genügend Möglichkeiten finden, um sich einzumischen und Projekte von Betrieben einzuschränken oder gar zu verbieten, sei es im Tourismus, beim Gewerbe oder in der Landwirtschaft.

Gerade unsere Branche ist aber auf verlässliche Rahmenbedingungen angewiesen. Wenn wir inskünftig aber Gefahr laufen, dass bewilligte Projekte sogar rückwirkend verhindert werden können, ist unsere Rechts- und Investitionssicherheit massiv bedroht. So weit darf es nicht kommen! Es ist fünf vor zwölf, deshalb stimme ich Nein zur Kohleinitiative und sage Ja zum vernünftigen Gegenvorschlag.

Urs Höhener, St. Moritz

Klares Ja zur Kohle-Initiative

Ich bin entsetzt wie einfalllos einige Gewerbler im Engadin sind. Jetzt will man uns doch seit langem wirklich weismachen, dass alle anderen Schuld an ihrer Misere sind. Das Zweitwohnungs-Ja, die Ablehnung der Olympischen Spiele 2022 und die mündigen Menschen und Schweizer sind Schuld, dass Arbeitsplätze und eine Schwächung der Wirtschaft stattfindet! Und nun soll man auch noch in eine nachhaltige Zerstörung der Natur, unserem Lebensraum, zustimmen und somit Repower mit ihren Plänen für Kohlekraftwerke in Italien zu unterstützen? Wie viele Jahre profitierte man vom Verkauf von Zweitwohnungen? Wie viele Jahre hat man Geld verdient und dies einfach so einge-

steckt? Wieso können die Gewerbler, anstatt immer nur zu Jammern, halt mal mit dem Lauf der Zeit gehen und Umdenken um andere Wege und Projekte zu finden? Will man wirklich Arbeitsplätze erhalten, ist es doch immer das wichtigste und erste Argument, dass es im Sinne eines Arbeitgebers sein sollte, innovativ und flexibel zu bleiben. Scheinbar geht es hier nur um eigene Profite und Interessen und nicht um eine Erhaltung unserer aller Lebensgrundlagen und Bedürfnisse!

Ich stimme klar Ja zu der Kohle-Initiative, weil ich nicht nur an mein Portemonnaie denke, sondern an eine nachhaltige Lösung für alle Menschen finden will! Gabriela Kaufmann, La Punt

Übergangszeit

Die Zukunft gehört den erneuerbaren Energien – dies hat man hierzulande schon lange eingesehen. Aber wie soll der tiefgreifende Wandel von herkömmlicher, fossiler Stromgewinnung auf die neuen Technologien geschehen? Soll dies stufenweise passieren, so dass die Versorgungssicherheit stets gewährleistet ist? Oder sollen die Energieunternehmen subito von heute auf morgen zur totalen Umstellung gezwungen werden, selbst wenn sie darauf gar nicht vorbereitet sind? Es leuchtet ein, dass der erste Weg der bes-

tere ist. Die Kohle-Initiative, die ein sofortiges und gar rückwirkend gültiges Technologieverbot in die Verfassung aufnehmen will, lehne ich deshalb überdeut ab. Der von der Regierung und dem Grossen Rat ausgearbeitete Gegenvorschlag hingegen trägt dem Umstand Rechnung, dass die Umstellung auf erneuerbare Energien ein Prozess ist, den es überlegt und weit-sichtig anzugehen gilt. Ich werde am 22. September deshalb «Ja» zum Gegenvorschlag stimmen.

Leta Steck-Rauch, Grossrätin, Strada

Mittwoch, 28. August 2013
Hotel Chesa Rosatsch

HUW LEWIS

Die zwei talentierten Musiker lieben es, ihre Gäste mit Enthusiasmus und viel Energie zu unterhalten. Das Duo interpretiert und kreiert ihre Lieblingslieder neu, spontan und ohne Playback.

18:30 h Apéro
21:00 h Konzert
Eintritt frei



Engadiner Post

POSTA LADINA

Schmunzeln mit

Sie stehen im Wald vor dem Bergsee. Sie schwärmt: «Ist es hier nicht märchenhaft schön?» «Finde ich nicht», entgegnet er müde, «nimm den Wald weg, die Berge und den See, dann ist es genauso wie bei uns zu Hause.»

Motorradlenker bei Selbstunfall verletzt

Zernez Auf der Kantonsstrasse zwischen Zernez und Susch hatte ein Motorradfahrer am Samstagmorgen einen Selbstunfall. Er fuhr auf der Kantonsstrasse von Zernez kommend in Richtung Susch. In der unübersichtlichen und engen Güstizia-Linkskurve verbrachte sich der Zweiradler. In der Folge kam es zu einer Kollision mit der rechtsseitigen Leitplanke. Das Motorrad kippte auf die Fahrbahn und kam dort zum Stillstand.

Den Zweiradler katapultierte es über die Leitplanke. Er stürzte rund 15 Meter das steile Gelände hinunter, wo er schliesslich am Innufer verletzt liegen blieb. Mittels einer Windenaktion wurde der Verletzte durch die Rega geborgen und ins Kantonsspital Graubünden nach Chur geflogen. (kp)

Tag der Fischerei

Graubünden Am Samstag, 31. August, findet der erste Schweizerische Tag der Fischerei statt. Neun Bündner Fischereivereine und der Kantonale Fischereiverband werden sich aus diesem Anlass der Öffentlichkeit präsentieren. Jeder Verein hat den Tag der Fischerei unter einem anderen Motto geplant. Die Palette reicht von einem Seeputzen über Probefischen bis hin zu Fischessen.

Im Vordergrund steht dabei jenes Engagement, das von der Bevölkerung oft nicht wahrgenommen wird – die Hege. Denn mit ihrem Einsatz in der Gewässerpflge leisten die Bündner Fischerinnen und Fischer einen wichtigen Beitrag für den Fortbestand von Fischen und Fischnährtieren.

Mit dem Tag der Fischerei soll aufgezeigt werden, was das Ökosystem in und rund um ein Gewässer braucht, um gute Lebensbedingungen vorzufinden. Der Tag soll aber auch einen Einblick in die aktuellen Probleme der Gewässer und ihrer Bewohner ermöglichen.

Fischen ist aber nicht nur Hege und Pflege. Fischen ist in erster Linie eine Passion. Eine Passion, die es ermöglicht, fernab von Alltagsorgen einige glückliche Stunden inmitten der Natur zu verbringen. Auch dieser Aspekt des Fischens wird am Tag der Fischerei beleuchtet. Interessierte erhalten so einen vielschichtigen Einblick in die Fischerei im Kanton Graubünden. (pd)

www.sfv-fsp.ch/tag-der-fischerei.html



Es war einmal...

Jagd um die Jahrhundertwende von 1900: Wahrscheinlich haben die Jäger damals genauso gefiebert wie es unsere heutigen «modernen» Jäger tun und sicher war die Freude über das erlegte Wild mindestens so gross wie heute. Dass Jagd seit jeher mit ganz besonderen Erlebnissen, mit viel Emotionen und mit grossem Stolz verbunden war, sieht man den Gesichtern und der Haltung dieser abgebildeten Jäger ganz deutlich an. Solche Bilder sagen mehr als Worte und sind faszinierendes Zeugnis alter Zeiten, Bräuche und Geschichten. War es damals besser als

heute? Ist es nicht heute besser als damals? Die Standpunkte sind verschieden. Am besten man schaut sich die vielen Fotos aus den Jahren unserer Gross- und Urgrossväter im Museum und Archiv von Foto Flury in Pontresina an, wo man nicht nur die Ablichtungen von Menschen, Dörfern, Berghütten, Jahreszeiten, Landschaften, Tieren und Fauna von damals sehen kann, sondern auch die dazugehörigen Kameras bis 150 Jahre zurück.

Text: Margit Rothwangl, Foto: Archiv «Foto Flury»

WETTERLAGE

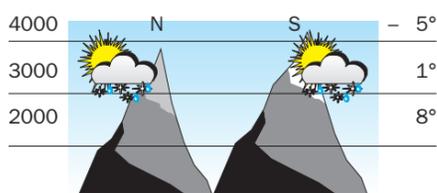
Ein auch in der Höhe verankertes Tiefdruckgebiet liegt über Mitteleuropa und wandert nur sehr langsam nach Osten weiter. Es bestimmt bis etwa Wochenmitte das Wetter und sorgt für mehr Abwechslung.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Wechselhaft und speziell nachmittags vermehrt Regenschauer! Die Wolken sind tagsüber zumeist dicht und können am ehesten in den Vormittagsstunden und um Mittag einige Sonnenstrahlen durchlassen. Es sind immer wieder einzelne Regenschauer zu erwarten, die speziell nachmittags sowie in Richtung Unterengadin häufiger auftreten sollten. Sogar einzelne kräftige Regengüsse können vorkommen. Die Temperaturen sind tagsüber eher bescheiden. Die Werte bewegen sich in den Nachmittagsstunden nahe 15 Grad.

BERGWETTER

Die Berge stecken tagsüber nicht selten in dichten Wolken und somit sind auch die Sichtverhältnisse oft eingeschränkter. Ein paar Auflockerungen sind am ehesten vormittags möglich. Immer wieder gibt es aber auch Regen- und Schneeschauer, am Nachmittag eher als am Vormittag. Die Schneefallgrenze liegt zumeist unter 3000 m Meereshöhe.



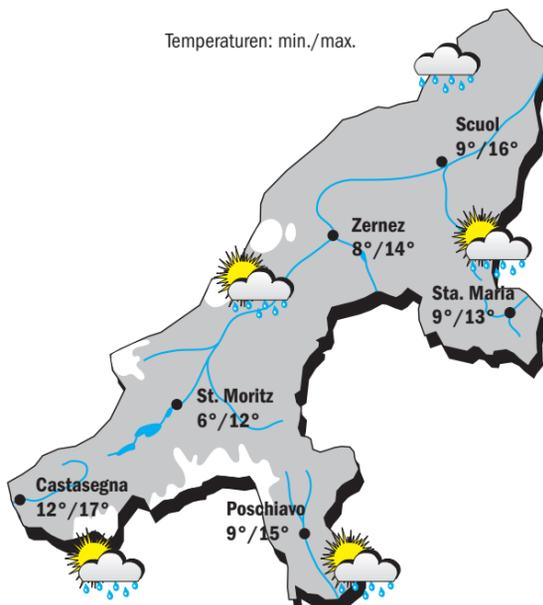
DAS WETTER GESTERN UM 08.00 UHR

Corvatsch (3315 m)	- 2°	W	7 km/h
Samedan/Flugplatz (1705 m)	7°	W	windstill
Poschiamo/Robbia (1078 m)	11°	W	windstill
Scuol (1286 m)	10°	W	windstill
Sta. Maria (1390 m)	10°	W	windstill

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
9 / 16	8 / 19	9 / 20

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
6 / 13	5 / 15	5 / 15

ACTION

28. AUGUST // SAM KIDS DAY
AB 14 UHR LADEN WIR KIDS VON 8 - 14 JAHRE EIN ... BUNT WIE IMMER - SPASS WIE NOCH NIE ...

AB 30. AUGUST // PHOTO WORKSHOP
STEVE MC CURRY, BRUNO EHRS & AMEDEO TURELLO REFERIEREN ÜBER DIE KUNST DES PERFEKTEN BILDES ...

30. AUGUST // BRUNCH
LERNEN SIE STEVE MC CURRY - EINE IKONE DER ZEITGENÖSSISCHEN FOTOGRAFIE BEIM BRUNCH KENNEN

AB 13. SEPTEMBER // MEHR ALS YOGA
ENTFLIEHEN SIE EIN WEEKEND - BETTINA KELLER UND MICHAEL SCHÖRNIG BEGLEITEN SIE DABEI

RESTAURANT STARS // CONTEMPORARY
JEDER IST ANFÄLLIG FÜR GUTES ESSEN - MAREK PRÄSENTIERT DAS DEGUSTATIONSMENU ...

NIRA ALPINA
VIP@NIRAALPINA.COM
CALL +41 81 838 69 69

Donnerstag und Freitag
29. und 30. August 2013
10.00 bis 18.00 h

FAORO LAGERVERKAUF

!! letzte Tage !!

Anzüge, Jacken, Lederjacken,
Blazer, Jeans, Hosen, Pullover,
Hemden, Blusen, Röcke,
Accessoires und Schuhe
für Frauen und Männer.

CHF 20 bis 150 – Cash only!

Bernina Garage · Pontresina
Ausfahrt Bahnhof · P vorhanden